



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Jahr monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Zeiten höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide Teile in Neuenburg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Dietrich, Neuenburg (Würt.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in 7 Spalten, 10 Zeilen gerechnet. 1. Spalte 5,5 Pf., 2. Spalte 4,5 Pf., 3. Spalte 3,5 Pf., 4. Spalte 2,5 Pf., 5. Spalte 1,5 Pf., 6. Spalte 1,0 Pf., 7. Spalte 0,5 Pf. (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag und für den ersten Absatz. Bei längerer Laufzeit und bei größeren Aufträgen sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag und für den ersten Absatz. Bei längerer Laufzeit und bei größeren Aufträgen sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag und für den ersten Absatz. Bei längerer Laufzeit und bei größeren Aufträgen sind besondere Abmachungen zu treffen.

Nr. 223

Neuenburg, Samstag den 25. September 1937

95. Jahrgang

Dreierbesprechung über Spanien?

Ein englisch-französischer Schritt in Rom Paris, 24. September. Der englische und der französische Geschäftsträger in Rom haben am Freitagabend einen gemeinsamen Schritt bei der italienischen Regierung unternommen. Die Vertreter der Regierungen Englands und Frankreichs haben erklärt, daß die Besprechungen, die in Genf zwischen dem französischen Außenminister Delbos und dem italienischen Vertreter stattgefunden haben, in London und in Paris mit Genugtuung aufgenommen worden seien.

Die englische Regierung, die über alle Einzelheiten dieser Unterredung unterrichtet worden sei, sei bereit, an einer Dreierbesprechung teilzunehmen. Diese soll auf diplomatischem Wege stattfinden und zum Gegenstand sämtliche in Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien stehende Fragen haben, die bereits Gegenstand der Vorbesprechungen in Genf waren.

Gegen falsche Mißdeutungen

Rom, 24. September. Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der bereits mit etwa fünfzig italienischen Sonderberichterkatern und Pressephotographen in München weilte, wendet sich in seinem ersten aus Deutschland übermittelten Leitartikel gegen die Verdächtigungen und Ausstreunungen, mit denen gewisse ausländische und vor allem französische Blätter die Begegnung Mussolini-Hitler einzuorten oder die Weltöffentlichkeit alarmieren wollen. Gegenüber diesen phantastischen Gerüchten müsse, so erklärt er, sofort Klarheit geschaffen werden. In Rom und Berlin werden weder militärische Bündnisse geschlossen noch die Grundlagen für irgendein drittes Komplott gegen den europäischen Frieden gelegt. Italien und Deutschland arbeiten mit ihren Kräften im vollen Tageslicht. Sie bedürfen dazu keinerlei protokollierter Abmachungen.

Ihre Sympathien und ihre Abwehrhaltung sind bekannt. Ihre Verbindungen werden automatisch in Kraft treten, wenn die beiden Länder in ihren gemeinsamen Ängsten bedroht würden.

Dagegen werde der Besuch, wie das halbamtliche Blatt feststellt, die Achte Rom-Berlin als lebenswichtiges Instrument der Ordnung in Europa, die dem Kontinent nicht nach Art der Kommunisten die geballte Faust, sondern die offene Hand zeige, neu bekräftigen und in allen ihren Punkten im Hinblick auf alle Probleme vervollständigen. Die beide Nationen von ihren verwandten Stellungen interessieren.

Im übrigen findet der tausendstimmige begeisterte Willkommensgruß der deutschen Presse an den Duce des Faschismus in den italienischen Zeitungen lebhaftesten Widerhall. Mit Bewunderung werden in glänzend geschriebenen Sonderberichten aus München und Berlin neben den grandiosen Vorbereitungen für den Empfang Mussolinis auch die gewaltigen Leistungen der deutschen Presse anerkannt, die sich mit der ganzen Wärme ihres Wortes in den Dienst dieser einzigartigen Tage stellt.

Der Führer

ehet die Toten vom 9. November 1933

München, 24. Sept. Am Vorabend des Besuchs des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini legte der stellvertretende Gauleiter des Traditionsbaus, Otto Rippold, in den späten Nachmittagsstunden des Freitag im Auftrage des Führers an den Sarkophagen in den Ehrentempeln am königlichen Platz Vorbeerkränze mit Blumen und Faltkreuzschleifen nieder. In der eindrucksvollen Führung der ersten Blützgen der nationalsozialistischen Bewegung war eine Ehrenkompanie der H-Standard „Deutschland“ mit Spielmanns- und Musikgen angezogen. Während des feierlichen Gedankes fand die Truppe unter präktertem Geheiß viele Einheimische und auswärtige Gäste wählten der Feierstunde bei

München in Erwartung des Duce

Die Hauptstadt der Bewegung im schönsten Festkleide — Zahlreiche Gäste aus Italien und dem Reich bereits eingetroffen

Eigenbericht der NS-Press

München, 25. September. Der historische 25. September ist gekommen. Alle Welt sieht heute nach München, wo Adolf Hitler seinen hohen Gast zum erstenmal auf deutschem Boden willkommen heißt.

Die Hauptstadt der Bewegung, die schon so oft der Schauplatz historischer Ereignisse der Geschichte der Bewegung und damit Deutschlands war, ist überflutet von einer farbenprächtigen Mischung deutscher und italienischer Flaggen und Symbole. Vor wenigen Wochen noch, am Tage der Deutschen Kunst, wo München sich im schönsten Festkleide zeigte, glaubte man, daß diese imposante Aus schmückung kaum übertroffen werden könnte. Und doch ist man überrascht von dem gewaltigen äußeren Bild, das die Hauptstadt in diesen Stunden bietet. Diese Hochstimmung hat sich auch auf die Bevölkerung und die zahllosen Fremden übertragen. Das Miterleben dieser historischen Bege-

nung, das gemeinsame Schicksal zweier Völker, das hier sichtbaren Ausdruck findet, ist mehr als ein politisches Ereignis. Hier treffen sich die begeisterten Wünsche zweier Völker, die bereit sind, in allem ihren Führern zu folgen, wenn es die Sicherung der Zukunft gebietet.

Die ganze Stadt ist erfüllt von dem gewaltigen Zustrom der fremden Gäste. Aus allen Ecken Deutschlands und der schönen Heimat des Duce und aus allen Ländern Europas sind zahllose Besucher nach München gekommen, um Zeuge dieser historischen Begegnung zu sein. Auch führende deutsche und italienische Persönlichkeiten sind bereits in großer Zahl eingetroffen. So die Reichsminister Freiherr v. Neurath und Dr. Goebbels, die deutschen Botschafter v. Gaffell (Rom) und von Ribbentrop (London), Reichsführer Himmler, zahlreiche Reichs- und Gauleiter, Hauptamtsleiter und führende Männer aus den Kampfformationen der Bewegung. Ferner traf am Freitag auch der

königlich-italienische Botschafter in Berlin, Prof. Dr. Ottolico ein.

In den Ehrentempeln der sechs Helden des 9. November 1923 am königlichen Platz sammeln sich Tausende. Dort, wo die ersten Blützgen der Bewegung zum letzten Appell vereint sind, erblicken sie den Kämpfern um Ehre und Freiheit den ersten Gruß. In ununterbrochenem Zuge drängen sich Männer und Frauen zu dieser heiligen Stätte der Deutschen Nation, um einen Augenblick ehrfürchtigen Schweigens dieser Männer in den erregten Sarkophagen zu danken für ihre Opfer, die diese Stunde ermöglichten.

So erwartet eine Stadt, die heute ein großes Reich würdig repräsentiert, ihren hohen Gast. Adolf Hitler weiß, daß in dieser Stunde jeder Deutsche mit Stolz und Bewunderung auf sie schaut. Sein unermüdliches Schaffen hat unser Volk wieder nach oben geführt und es ermöglicht, daß ein Großer der Geschichte, der Duce Italiens, nach Deutschland gekommen ist.

Mussolini von Rom abgereist

Feierliche Verabschiedung durch Partei, Regierung und Wehrmacht

Rom, 24. Sept. Mit aller Feierlichkeit, welche die faschistische Partei ihrem Duce beim Antritt seiner Deutschlandreise bereiten konnte, ist der italienische Regierungschef am Freitagmittag um 12.20 Uhr von Rom abgereist. Vor dem Bahnhof halten sich Truppenabteilungen der gesamten hauptstädtlichen Garnison und große Abteilungen sämtlicher faschistischer Organisationen Roms aufgestellt. Zehntausende waren zusammengeströmt, um dem Duce im Augenblick des Beginns seiner Deutschlandreise ihren begeisterten Gruß zu zuschicken. Den Mussolini, dessen Wagen unter den Klängen der Giovinezza angefahren war, lebhaft dankend erwiderte. Die weiße Bahnhofshalle, die aber und aber mit italienischen Trifoloren und Faltkreuzschleifen geschmückt war, war für die Ausfahrt des Sonderzuges von den übrigen Zügen vollkommen geräumt worden. So daß auch hier Laufende und aber Tausende zusammenkommen konnten, deren stürmischer Gruß, unterbrochen von Heulrufen auf Hitler, auch hier dem Duce noch einmal entgegenbrachte.

Auf dem Bahnhof waren sämtliche Regierungsmitglieder, die gesamte Parteiführung mit der Standard, die Generalität der Garnison Rom und eine große Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht und der Militärangehörigen. Unter den Klängen der Giovinezza schritt Mussolini in Begleitung von Außenminister Scel Ciano, Vizelektor Minister Starace und dem Minister für Volksbildung Alfieri die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei ab, um sich dann unmittelbar vor der Abfahrt des Zuges herzlich von dem deutschen Geschäftsträger Baron von Plessen, der mit sämtlichen Mitgliedern der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof erschienen war, zu verabschieden. Zur Begrüßung Mussolinis waren außerdem auf dem Bahnhof erschienen der stellv. Landesgruppenleiter Gehrig mit dem Politischen Leiter und vom Diplomatischen Korps, der österreichische Gesandte Berger-Waldenegg, der ungarische Gesandte Baron von Villani und der nationalspanische Botschafter Garcia Conde. Der aus 8 Wagen bestehende Sonderzug setzte sich langsam in Bewegung, während die stürmischen Zurufe „Duce! Duce! Duce!“ und das Fändelknallen kein Ende nehmen wollten.

Die Tatsache, daß der Führer bereits das Mauerfeld verlassen und sich nach München begeben hat, um bei den letzten Vorbereitungen für den Empfang in der Hauptstadt der Bewegung zuzugewandelt zu sein, wird als eine ganz verlässliche Bestätigung

des Führers und Reichskanzlers für seinen hohen italienischen Gast besonders hervorgehoben.

Triumphfahrt durch Italien

Mussolini bleibt auf seiner Fahrt durch Italien bis zum Ende der Reise in der Hauptstadt verbunden und kann durch eine besondere telephonische Anlage von jeder Station aus in kürzester Zeit mit jedem Ort des Landes sprechen. Der Sonderzug gleitet einem fahrenden Regierungsgedäude, in dem sich der Duce durch ein Telefonnetz sofort mit jedem der ihn begleitenden Minister in Verbindung setzen kann. In Florenz, wo Mussolini um 16.30 Uhr eintraf und auch auf allen anderen Bahnhöfen hatte sich eine begeisterte Menge eingefunden, um dem Duce stürmische Guldigungen darzubringen, der, wie Agencia Stefani betont, „auf seiner Freundschaftsreise zur großen nationalsozialistischen Nation, die den gleichen Willen zur sozialen Ordnung und den gleichen Wunsch nach Frieden und die gleiche Reife zur geistigen und sittlichen Größe wie das faschistische Italien hat, von der Liebe des Volkes begleitet wird“.

Mussolini in Verona

Rom, 24. Sept. Der italienische Regierungschef ist auf seiner Reise nach Deutschland um 21.20 Uhr in Verona eingetroffen.

Wie in Florenz, kam es auch in Bologna und in Verona, wo die Bahnhöfe reichen Faltkreuzschleifen tragen, zu begeisterten Guldigungen für Mussolini, zu dessen Begrüßung sich jeweils die Spitzen von Partei und Behörden eingefunden hatten. In Bologna wurde der Duce auch von seiner Gattin, Donna Rachele Mussolini, begrüßt, die mit den beiden jüngsten Kindern, Romano und Anna-Maria, von Rocca della Caminate überbegleitet war.

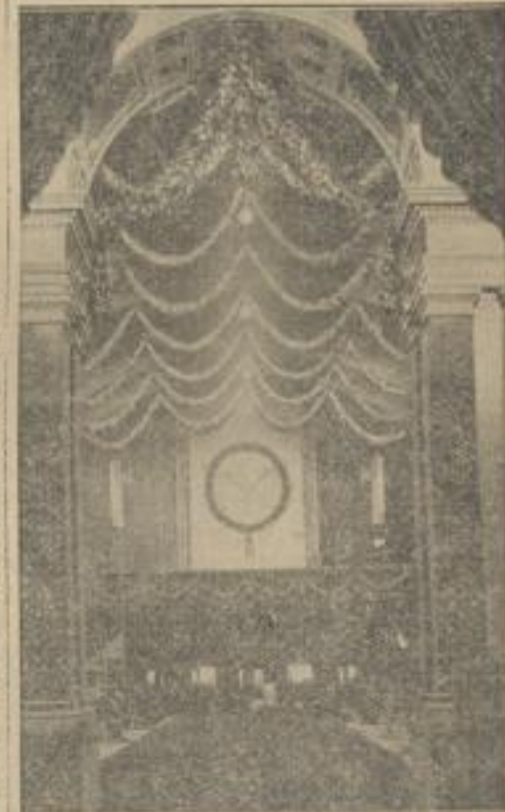
Der italienische Rundfunk wird ebenso wie der deutsche Rundfunk über alle Höhepunkte der Deutschland-Reise Mussolinis durch direkte Sendungen aus Deutschland den italienischen Rundfunkhörern das unmittelbare Erlebnis der Aufnahme Mussolinis in Deutschland vermitteln. Die erste Übertragung ist für Samstag, 24. Sept., zur Schilderung des Empfanges des Duce in München angelegt worden.

Der heutige Tag im Spiegel des Funk

Berlin, 25. September. Die Tage des italienischen Staatsbesuchs stellen an den Deutschen Rundfunk besondere Anforderungen.

Er hat die Aufgabe, dieses bedeutungsvolle geschichtliche Ereignis nicht nur den Volksgenossen im Reich zu vermitteln, die ganze Welt wird mit Spannung die Ereignisse verfolgen. Vor allem aber hat das italienische Volk den Wunsch, seinem Duce auf der glanzvollen Fahrt durch Deutschland so nahe wie möglich zu sein.

Der Reichsintendant hat deshalb für die Tage vom 25. bis 29. September angeordnet, daß sämtliche Ereignisse von allen Reichsendern unmittelbar und in allen Einzelheiten übertragen werden unter Einfluß der besten Rundfunksprecher aus dem ganzen Reich. Die Berichte werden in ein großes



Münchener Hauptbahnhof feierlich geschmückt

Zum Besuch des italienischen Regierungschefs Mussolini wurde auch der Hauptbahnhof von München feierlich geschmückt. Unser Bild zeigt einen Blick in die Empfangshalle, an deren Stirnwand sich ein großes „M“, die Initialen Mussolinis, befindet. (Schertl-Wildberdicht 27.)



ausstattendes Rahmenprogramm eingebunden, das als Gemeinschaftsleistung sämtlicher Reichsförderer mit den ersten Orchester- und hervorragenden Musikern bestritten wird. Das Programm steht die interessantesten und wertvollsten deutschen und italienischen Musikwerke vor, in allen Gattungen und Schattierungen. Volksmusik, Militärmusik, Unterhaltungsmusik, Weltkammermusik, Charakter- und große Orchestermusik. Dieses umfassende Musikprogramm soll den Hörern eine Vorstellung geben von dem Reichtum deutschen und italienischen Musikschaffens, wie von seiner absoluten Vormachtstellung im Musikleben der Welt. Besondere Interesse werden u. a. die Werke finden, in denen deutsche Komponisten Italien und italienische Komponisten Deutschland zu gestalten versuchen. Die Einzelheiten des Rundfunkprogramms für Samstag sind im lokalen Teil veröffentlicht.

Im Mittelpunkt steht das große Festkonzert aus Rom am 28. September, 21.00 bis 22.00 Uhr, unter der Stadtführung von Giuseppe Pietro Mascagni. Es werden mit Beniamino Gigli (Tenor), Pia Toscanini und Lina Vaghi (Sopran) und Toncredi Tofero (Bass).

Wir hören heute im Rundfunk

Das Festprogramm zum Besuch Mussolinis

10 bis 11.30 Uhr: Militärmusik.

11.35 Uhr: Bericht über die Ankunft Mussolinis vor der Privatwohnung des Führers und Empfang durch den Führer.

11.50 bis 13 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Gegen 12.45 Uhr: Bericht von der Krönungsfeier Mussolinis und dem Ehrenempfang.

13 Uhr: Aus der italienischen und deutschen Oper. Deutsch-italienisches Unterhaltungskonzert.

14 Uhr: Nachrichten.

15 bis 16.30 Uhr: Militärmusik.

16.30 Uhr: Bericht vom Vorbeimarsch der Parteiformationen vor dem Führer und dem Duce.

16.30 bis 18 Uhr: Deutsch-italienische Vokal- und Unterhaltungsmusik.

Gegen 17.45 Uhr: Bericht vom Besuch des Duce bei den Deutschen Kunst.

18 bis 19 Uhr: Festliches italienisches Konzert.

18.50 Uhr: Bericht von der Fahrt des Duce durch die Straßen Münchens zum Münchener Hauptbahnhof und Abfahrt des Duce.

19 bis 20 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Bis 20.10 Uhr: Nachrichten.

20.10 bis 22 Uhr: Festliches Konzert.

22 Uhr: Nachrichten.

22.30 Uhr bis 24 Uhr: Festliches Konzert (Fortsetzung).

24 bis 2 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Es nicht alle Hörer die Möglichkeit haben, die am heutigen Sonntag laufend durchgehenden Rundfunkberichte von den festlichen Ereignissen in München abzuhehren, hat der Reichsintendant bestimmt, daß im Rahmen des festlichen Konzerts vom Reichsförderer München zwischen 21 und 22 Uhr eine Zusammenfassung der im Laufe des Tages gegebenen Berichte gegeben wird.

Beschäftigung der amerikanischen Flugzeugindustrie auf dem Weltmarkt

Einem Bericht des amerikanischen Arbeitsministeriums zufolge liegt der Beschäftigungsindex der amerikanischen Flugzeugbauindustrie gegenüber dem Stande von 1923/25 auf dem Höhepunkt. Dieser überaus hohe Beschäftigungsgrad wird teils mit Amerikas Vorkriegsstellung, teils mit Auslandsaufträgen und mit der allgemeinen Industrieentwicklung in den Vereinigten Staaten erklärt.

Japaner bombardieren Hankau

Shanghai, 21. Sept. (Schastendiebst des DND.) Zum erstenmal unternahm die japanische Luftwaffe einen Angriff gegen das in Innerchina liegende Hankau. Sechs japanische Bomber, von drei Jagdflugzeugen begleitet, erschienen über der Stadt und warfen mehrere Bomben ab. Ihr Ziel bildete vor allem das auf dem rechten Jangtse-Ufer gelegene Hanwang-Kreisamt.

Paoting von den Japanern gekümmert

Tokio, 21. Sept. Die Stadt Paoting an der Peiping-Hankau-Bahn ungefähr 150 Kilometer südlich von Peiping wurde am Freitagvormittag von den japanischen Truppen gekümmert. Damit ist die wichtigste Stellung des chinesischen Verteidigungssystems südlich von Peking und Peiping gefallen.

Schantungprovinz wurde bombardiert

Tokio, 21. September. Die japanische Marine teilt die erstmalige Bombardierung eines strategisch wichtigen Ortes in der Schantung-Provinz mit. Die militärischen Anlagen, die Eisenbahnstation, Lagerplätze und Ansammlungen der Schantung-Provinz seien stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Politische Kreise messen diesem Bombenangriff erhebliche Bedeutung bei, da hiermit eine Entscheidung der Einstellung des bisher neutral gebliebenen Gouverneurs in anti- oder projapanischer Richtung beschleunigt werden müsse.

England protestiert - Japan warnt

Eigenbericht der NS-Press

London, 21. Sept. Kaiser der Stadt Paoting dem bisherigen Sitz des chinesischen Großen Hauptquartiers an der Bahn Peiping-Hankau, ist ebenfalls am Freitag, auch Tschangtschau, eine wichtige chinesische Verteidigungsstellung an der Bahn Peking-Tientsin-Pusan, in die Hände der Japaner gefallen. Japan will die Chinesen durch Verdoppelung seiner militärischen Anstrengungen „betreten“, weil sie aus ihren bisherigen Niederlagen immer noch nichts gelernt hätten. Der Vorstoß geht nach Süden weiter.

Wie schon wegen der Bombardierung von Hankau, hat jetzt England in Tokio auch wegen der bevorstehenden Bombardierung auf

Ranton gegen die Angriffe auf nichtmilitärische Objekte protestiert. Die englische Presse zeigt sich gegen Japan außerordentlich aufgebracht. Das Amerika bezieht so hat es sich jetzt entschlossen, keine Flotte über die Dauer des Fernost-Konflikts in den chinesischen Gewässern zu belassen.

Die Einladung an den Verfallungen des von China angerufenen „Fernost-Konflikts“ des Völkerbundes teilzunehmen, hat Japan, wie bekanntermaßen auch Deutschland, abgelehnt; es will sogar den Völkerbund vor einer (fruchtlosen) Einmischung warnen.

Amerika vermeidet Unbestimmtheiten

Eigenbericht der NS-Press

Washington, 21. Sept. Der amerikanische Staatssekretär des Inneren, Hull, dem enterte Pressevertretern gegenüber die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Abberufung des amerikanischen Botschafters in Tokio im Zusammenhang mit der Bombardierung Hankaus durch japanische Flieger, Hull erklärte, die Vereinigten Staaten würden sich nicht zu unbestimmten Schritten hinsetzen lassen, doch bestünde die Regierung auf reiflicher Erstattung des materiellen Schadens, der amerikanischen Staatsbürgern und Firmen durch das japanische Vorgehen entstanden sei und etwa noch entstehen werde.

Staatssekretär Hull wies ferner im Hinblick auf Maßnahmen, die von einem gewissen amerikanischen Wirtschaftsdelegation über die Anwendungsmöglichkeit des Neuanwärtigen-Vertrages und des Kellogg-Pactes zur Behebung des chinesisch-japanischen Konflikts sprechen, darauf hin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die in diesen Vertragswerken verankerten Prinzipien für das Pazifikgebiet als anwendbar betrachte. Eine auf diesen Fragenkomplex bezügliche Note sei jedoch bisher weder von England noch von irgend einer anderen Regierung eingetroffen. In politischen Kreisen wird die Ansicht geäußert, die amerikanische Regierung sei sich darüber im Klaren, daß selbst ein Anwendungsbeschluss des Neuanwärtigen-Vertrages keine Erfolgsaussichten bieten würde, weil den Signatarstaaten keinerlei Mittel zur Durchführung irgend einer Entscheidung zur Verfügung stünden. Um zu dieser Überzeugung zu kommen, braucht es wirklich kein großes Ansehen!

Sowjetspanien vor einem Aufstand

Umfangreiche Verschwörungen aufgedeckt

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 21. September. Die Aufstandsbegehren, mit denen in maßgebenden Bolschewistenkreisen für die nächste Zeit gerechnet wird, kündigen sich deutlich in einer großen Verschwörung an, die in Barcelona, Madrid, Valencia und Cartagena ihre Anhänger hat und die Beseitigung der bolschewistischen Machthaber im Schilde führt. Über 200 Verschwörer, die zum Teil hohe Stellungen einnehmen, sind bereits verhaftet worden. In ganz Katalonien, namentlich aber in der Hauptstadt Barcelona herrscht über die für den Winter mit Sicherheit zu erwartende Hunger- und große Unruhe. Während die Leute vor den Lebensmittelgeschäften

zwanglos stehen, prägen die Bolschewistenhäuptlinge in den feudalen Hotels.

An der Nordfront suchten die Roten am Freitag mit aller Gewalt etwas von den Verlusten der Vortage aufzuholen, doch wurden alle ihre Anstöße zum Teil unter Geländeverlust, durch die Nationalen abgewiesen. Die Bolschewisten schieden jetzt sogar Frauen in die vordersten Kampflinien, und zwar Angehörige von Nationalisten, um diese vom Sturmangriff abzuhalten. In der Nähe von Santander haben die entmenschten Räuber vor etwa drei Monaten 10 000 Gefangene in einen Keller eingemauert und erstickt lassen.

Die falschen Darstellungen der ausländischen

Presse über den Zwischenfall in Breslau und die Festnahme des Bremer Grenzkommandanten Tomasco werden von nationalspanischer Seite erneut aufs schärfste zurückgewiesen. Mit aller Entschiedenheit wird festgestellt, daß General Franco und alle seine Mitarbeiter weit davon entfernt seien, Terror in Frankreich zu organisieren.

Regin ist bei Schaumtemp abgeholt

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 21. Sept. Aus Genf kommend trat der spanische Bolschewistenführer Regin wieder hier ein. Er hatte folgende Besprechungen mit führenden französischen Kommunisten, aber kein Wunsch, auch mit Schaumtemp sprechen zu können. blieb unerfüllt. Von der Kanzel des Ministerpräsidenten wurde nämlich mitgeteilt, daß Schaumtemp zur Zeit stark in Anspruch genommen sei und eine Unterredung mit Regin deshalb wohl schwerlich stattfinden könne.

Aus der spanischen „Botschaft“ in Paris verlautet ferner, daß auch die geplante Reise Regin nach London „Infolge dringender Geschäfte in Valencia“ nicht stattfinden könne. (Kom ein Blick auf die Londoner Zeitung.) Das einzige, was Regin nun noch tun konnte, war, daß er einen bolschewistischen Marinestabschef aus Valencia nach Paris kommen ließ, wo sie den Verlauf der Dreimächte-Konferenz über die Mittelmeerfrage so gut wie inhaltlich beobachten sollten.

Die Frau General Stoblin verhaftet

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 21. Sept. Die widerspruchsvollen Erklärungen, welche der zaristische General Stoblin zu dem vom entführten General Miller hinterlassenen Brief abgegeben hat, haben den Verdacht erweckt, daß Stoblin mit der G.P.U. unter einer Decke steht und an der Verhaftung General Millers mitgewirkt hat. Schon im Februar 1935 wurde Stoblin beschuldigt, Beziehungen zu den Sowjets zu unterhalten. Man fragte sich auch mit Recht, woher er die Mittel brachte, um sich eine Villa und ein Landhaus zu kaufen.

Um die Verhältnisse möglichst zu klären, hat die Polizei Frau Stoblin am Freitagvormittag auf der Straße festgenommen. Sie war zunächst ebenfalls verschwunden gewesen und hatte sich, wie sie behauptet, die Nacht über bei einer Freundin aufgehalten.

Wie weiter verlautet, ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß das rätselhafte Auto, das wenige Stunden nach dem Verschwinden Millers in Le Havre gesichtet wurde, der Sowjetbotschaft in Paris gehört. Die Pariser Sowjetbotschaft erklärt in diesem Zusammenhang, daß sich in dem Auto der sowjetrussische Vizekonsul in Paris, ein Vertreter der sowjetrussischen Handelsgesellschaft, ein Beamter der Botschaft und schließlich der Wagenführer befanden. Die beiden Erstgenannten seien an Bord des Sowjetdampfers „Martha Ulanowa“ gegangen, um sich nach Genograd einzuschiffen, während die beiden anderen nach Paris zurückkehrten.

Ein Bombenpaket rechtzeitig entdeckt

Paris, 21. Sept. Wie dem „Welt Parisien“ aus Le Havre berichtet wird, hat ein Mann, der die Kleidung eines Matrosen trug und nur einen Arm hatte, in einem Fleischladen in Le Havre ein einseitig abgepacktes Paket abgegeben, das eine Bombe mit geheimnisvoller Aufschrift enthalten haben soll.

Glück muß man haben

München-Dagblattsroman von Helmut Knoll

Urheberrechtlich durch Verlagshaus Lang, München

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ihre Augen ließen Thea Gesicht nicht los. „Sie können ja net lügen. Sie net! Ich seh's Ihnen ja an.“

Kun ja, dachte Thea, wenn die Hellina es mal so mochte! Schließlich kannte sie den Verfasser des Lustspiels ja wirklich, oder die Verfasserin, und nah stand sie ihr auch und daß sie sie gern hatte, konnte sie nicht leugnen.

So ließ sie also Hellina ihren Glauben an den dichtenden Bräutigam, sie sagte nicht ja und nicht nein und machte dadurch die Verzauberung um so größer.

„Sehn Sie“, sagte die Hellina recht mütterlich und voll innerer Jählichkeit, „jezt kenn ich Ihr Geheimnis und jezt sollen Sie mal sehen, wie wir das Stück zum Siege führen. Was ist ein Lustspiel — gar nichts, aber wenn ein Mann dahinter ist — alles. Jezt wissen wir doch, warum wir uns Mühe geben, jezt macht's doch erst Spaß, so ein bißel zu intrigieren und dem Dramaturgen recht schön zu tun und den Herrn Direktor ein bißel zu verehren. Aber sagen Sie's dem Dichter nur recht deutlich, daß ich allein Ihre Wege alle Wines springen lasse. So ein Dichter figt gern auf hohem Ross, besonders vor einer Premiere. O, ich kenn die Gesellschaft, ich kenn sie ganz genau und aus eigener Erfahrung. Aber wenn wir ihn zu den Proben erst hier haben, dann werden wir ihn schon klein machen, dann werden wir ihm schon sagen, daß er Ihnen alles zu verdanken hat, daß Sie ihm keine Karriere gemacht haben, seine glänzende.“

Thea lächelte, ein wenig dankbar und ein wenig verlegen und ein wenig voll Angst; wie würde sie aus dieser

Sackgasse nur auf den rechten Weg wieder zurückfinden? Sie drängte zum Ausbruch.

„Ich gehe mit“, sagte Hellina.

„Aber nein, ich wohne doch ganz in der Nähe, am Siegestor.“

„O, das ist schön. Da werden wir uns öfter sehen.“ Sie klingelte.

„Hermann, die Pelzel wissen Sie, Kinderl, ich brauch so was, eine Freundin, ein Geheimnis und so eine Aufgabe, die man lösen muß. Und diese Aufgabe ist herrlich: eine Premiere und eine große Rolle für mich und einen Dichter für Sie.“

Thea war schon in ihrer Pelzjacke.

„Aber warum sagen wir beide allemal zueinander noch Sie? Daß mir das net eher eingefallen ist.“

Sie nahm Thea in ihre Arme und küßte sie.

Sie hielt sie an den Schultern fest und sah ihr in die Augen.

„Weißt du, die Verlobung mit dem Dichter, die mach ich schon. Wie darf ich denn sagen?“

„Thea!“

„Thea, der Name ist schön!“

Sie stand vor einem großen Spiegel und sehte den Hut auf. Hermann half ihr in den Mantel.

„Ich heiße Elisabeth. Elisabeth Hellina. Aber der Name ist doch zu einfach, gel, zu bürgerlich! Und da ist einer, wer, weiß ich net, vielleicht weil das a am Schluß undeutlich geschrieben war, auf das a am Ende gekommen. Damals in Weim, als ich so alt war, wie dal Hellina — jezt klingts auf einmal. Lisa Hellina!“

Sie lächelte froh und warm und zufrieden und winkte dem alten Diener zu.

„Ich komme sofort nach der Vorstellung heim. Auf Wiedersehen!“

Sie gingen auf die Leopoldstraße zu und durchs Siegestor. Den frühen Abend hellte der weiße Schnee, aus dem die schwarzen Menschen sich wie dunkle Silhouetten hoben.

Ueber der leuchtenden Perlenkette der Bogenlampen klimmerte hoch und kalt der Sternenhimmel.

„Ich laufe gern zu Fuß!“

Die Hellina dehnte und streckte sich wohligh unter dem weichen Pelz. Sie hatte eingeholt und sah auf das braune, straffe Gesicht an ihrer linken Seite. Sie waren fast gleich groß. Thea sprach von Winterport. Immer wieder mußten sie grinsen. Viele Menschen sahen ihnen nach.

Oberonplatz. Es grüßen die hohen Bogen und die Denkmal der Feldherrnhalle. Einmal, der Residenz gegenüber drückt Hellina Theas Arm. Die Beiden schauten sich an wie alte Freunde. Sie genossen den Gang durch diesen stillen, winterlichen Abend, dieses gemeinsame, gleichmäßige Schreiten durch die schönen Straßen dieser wundervollen Stadt. Da lärmte der Marienplatz, unterm Turm des alten Rathauses versinken sie in den Dämmernungen der alten Wölbungen und dann werden die Häuser kleiner, die Gassen enger.

Plötzlich stehen sie am rückwärtigen Bahnhofsingang.

„Aber es ist ja noch viel zu früh!“ meinte Thea.

„Nein, nein! Hier treib ich meinen Sport. Eine Stunde vorm Auftreten brauche ich mindestens. Man muß sich pflegen, man muß Redungen machen und man muß sich sammeln. Ich geb' mich selbst, ich bin keine Minderin, ich verbrauch' mich.“ Sie machte eine wegwerfende Geste.

„Aber gib' mir drauf! Eine Stunde vor der Arbeit bin ich allemal ein bißel melancholisch!“

Sie reicht Thea die warme, weiche Hand.

„Schön wars. Ich brauch so was, Thea. Komm recht oft zu mir. Und ich helf' dir bei deinem Dichter und seinem Lustspiel!“

Thea will was sagen. Zwischen ihren braunen Augen steht eine kleine Falte.

„Du, Lisa —“

„Aber geh, Thea, was wir zwei wollen, erreichen wir sicher. Die Premiere und den Bräutigam dazu. Wie alt bist denn?“

„Awanzia!“ sagte Thea. (Fortsetzung folgt.)

Auch Holland will aufrüsten

Haag, 24. September. Die holländische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem das jährliche Rekrutenkontingent von 19 500 auf 32 000 Mann erhöht wird. Ferner soll die Dauer der ersten militärischen Übung für die unbewaffneten Truppen von 5 1/2 auf 11 Monate verlängert werden. Die bisher in Holland übliche Freistellung von Militärdienst wegen Bruderdienst und die Auslösung der Dienstpflichtigen sollen abgeschafft und Befreiung vom Militärdienst in Zukunft nur aus gesundheitlichen Gründen gewährt werden.

Zwei Ausstellungen eröffnet

Berlin, 24. Sept. Nach den in diesem Jahre bisher durchgeführten acht Ausstellungen am Kaiserdamm mit rund 3 1/2 Millionen Besuchern veranstaltet jetzt die Gemeinnützige Berliner Ausstellungsgesellschaft in den Hallen II bis VIII die Jahreschau für das Gaststätten- und Verherbergungsgewerbe und die Nahrungsmittel-Handwerke Berlin 1937. Verbunden damit ist die Sonderchau „Die Küche — das Reich der Frau“. Bei der Eröffnung am Freitag sprachen Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, der Leiter des deutschen Handels in der D.A.F., Hans Freit, und der Leiter des deutschen Handwerks in der D.A.F., Paul Walter. Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann als Leiter der Messe auf den Wortel bin, der sich in den letzten vier Jahren in Deutschland vollzogen habe. Das Gaststättengewerbe habe es verstanden, sich als eine ausgezeichnete Visitenkarte Deutschlands den Besuchern zu präsentieren.

Die unter der Führung der Reichskammer für bildende Künste veranstaltete Werkschau des deutschen Möbels wurde am Freitag mit einer Kundgebung im Reichssaal in Berlin eröffnet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Reichskulturwarters Morallier, der die Aufgaben der Werkschau umriss. Die Werkschau, die im ganzen Reich durchgeführt wird und während der 4200 Schaukasten für geschmackvolle Feingestaltung werden, erstreckt sich über die Zeit vom 25. September bis 9. Oktober. Die Möbelgeschäfte, die die zur Werkschau zugelassenen Möbel zeigen, sind mit einem zu diesem Zweck geschaffenen Plakat gekennzeichnet.

Aus Anlaß der Jahrestagung der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel in Dortmund wurde dort am Freitag eine Reichsausstellung für Nahrungs- und Genussmittel eröffnet, die im Rahmen der Zusammenarbeit von Erzeugern, Vermittlern und Verbrauchern steht.

Vierfacher Mörder hingerichtet

Berlin, 24. September. Am Freitag früh ist der am 20. September 1909 geborene Willi Koloff hingerichtet worden, der durch das Urteil des Schwurgerichts Braunschweig vom 9. Juli wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Koloff hat im Jahre 1931 in Memlin (Westpreußen) eine Frau, um sie als Zeugin eines kurz vorher an ihr begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu besessigen, erschlagen. Er hat ferner in Lindenhofen bei Briesen (Mark) am 4. Dezember 1935 den Landwirt Wilhelm Kochan und am 4. Juni 1936 den Landwirt Kuhnke, die er unter der Vorpiegelung, ihnen eine Stellung zu besorgen, in den Hinterhalt gelockt hatte, rüchlings erschlagen und erschossen, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen. Schließlich hat er am 24. Oktober 1936, gleichfalls in Verabreichungsabsicht, den Händler Christian Wörreschel auf der Landstraße zwischen Klank und Adlig-Reich bei Bad Freienwalde (Oder) ermordet.

Ferner wurde am Freitag der am 14. Juli 1899 geborene August Janke hingerichtet, der vom Schwurgericht Schneidemühl am 28. Juli wegen Mordes in vier Fällen diesmal zum Tode verurteilt worden ist. Janke, der seit Jahren ein ihelloses Leben geführt hatte und dessen Ehe infolge dessen zerfallen war, hat in der Nacht zum 14. Juni 1937 in Parkesfeld bei Schlochau seinen 18jährigen Schwager Gustav Klawitter, seine Ehefrau und seine sieben und 1 1/2 Jahre alten Söhne Rudolf und Horst Janke mit einer Art erschlagen.

Teheran, 24. Sept. Einer kleinen Gruppe deutscher und österreichischer Bergsteiger, unter ihnen der deutsche Gesandte Dr. Semmerl, ist die Besteigung des Demawend, des höchsten und schwierigsten Berges des iranischen Hochplateaus, gelungen. In der Umgebung des 5700 Meter hohen Berges wurden drei Tage benötigt.

Die Panzerwaffe greift an

„Tote“ dürfen nicht mehr mithampfen! — Schiedsrichter kontrollieren jeden

Moskau, 24. September. Nach der Abfahrt des Führers und Reichkanzlers aus dem Randbergelände nach München zum Empfang des italienischen Regierungschefs haben sich auch am Freitag wieder die hohen ausländischen Militärs in das Randbergelände begeben, um unter Führung von Generalstabsoffizieren besonders spannende Momente des Randverlaufes zu beobachten. Ist auch im Gelände äußerlich wenig zu sehen, so handelt es sich doch um militärisch besonders interessante Seeneuge, die schon seit Tagen zum Brennpunkt des Randverlaufes geworden ist. „Blau“ hat den Schwerpunkt südlich des Maschinen Sees verlegt, wo sich das 8. Armeekorps in scharfem Vorgehen in nordwestlicher Richtung befindet. Nordlich Waren hatte sich bei Holzow in den Morgenstunden ein typisches Kriegsbild ergeben. Nach einem Panzerangriff am letzten Abend hatte Blau sofort nach Morgen grauen noch im dichten Nebel den Angriff weitergetragen, u. a. durch das Infanterieregiment 9. Als sich der Nebel hob, fanden sich Rot und Blau in enger Verzahnung in dem hügeligen Gelände beiderseits der Straße Leterow-Waren. Der blaue Angreifer hat sich dabei im allgemeinen durchsetzen können, weil in dichter Folge die vorher bereitgestellten Truppen nachgeführt werden, die Nachrichtenabteilungen schon weit vorn

die Drähte legen und die Artillerie rechtzeitig Stellungswechsel vornehmen konnte.

Bei dieser Unübersichtlichkeit der Kampfhandlungen ist die Tätigkeit der Schiedsrichter von besonderer Bedeutung. Sie haben im Sinne der feiermäßigen Abwicklung die Wirkung des scharfen Schusses zu erleben. Gleichzeitig berücksichtigen sie die Gesichtspunkte der Leitung und der höheren Truppenführung aus beiden Parteien. Dazu steht der Führerstand einer aktiven Division, ergänzt durch zahlreiche kommandierende Offiziere, zur Verfügung. Dieser Stab hat mit Hilfe eines umfangreichen Fernsprechnetzes alle Maßnahmen und Gegenmaßnahmen festzustellen, z. B. auch die Beobachtungen und den Einsatz der Artillerie, um dann durch die Schiedsrichter in den entsprechenden Fällen die Maßnahmen mit möglichen Anweisungen darzustellen gegebenenfalls auch entsprechende Verluste durch Kubergerstellung zu markieren. Die Verluste bleiben so lange außer Gefecht, bis die laufende Gefechtsabwicklung durchgeführt ist. Damit die Truppenführung feiermäßig geordnet ist, ihre Reserven einzusetzen. Dazu kommen Schiedsrichter bei den Truppen und die laufende Kontrolle jeder Einzelheit, etwa des Schußfeldes, jedes Maschinengewehrs, die Nachrechnungen von Sprengungen und Sperren durch die Pionierschiedsrichter, die auch



Generalstabschef Sir Cyril Deverell als Gast bei den Wehrmachtmanövern

Bei den großen Wehrmachtmanövern in Mecklenburg und Pommern ist auch der englische Generalstabschef Sir Cyril Deverell neben anderen hohen militärischen Persönlichkeiten des Auslandes zugegen. Hier begrüßt der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr v. Triltsch den englischen Gast (Scherl-Bilderdienst-M.).

über die Zeitdauer der Ausräumung entscheiden.

Läufe der Waffe treffen entsprechende Regelungen über Wirkung der Flieger und der Abwehr. Es ist insgesamt die außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe des Schiedsrichterstabes, zu verhängen, daß die Wehrmacht mit solchen Anschauungen über die Waffenwirkung in einen Krieg geht.

Einsatz der Panzerwaffe

Wir hatten dann noch im Führerhof bei Waren dem Panzerregiment 1. Erste Panzerdivision, einen Besuch ab, wo wir in einer Gelichtspause Gelegenheit haben, uns auch in kurzen Probefahrten von der besonderen „Gemütskraft“ in diesen „Amoulineen“ zu überzeugen, in denen man sich eifern festhalten muß, um nicht bei der Fahrt durchs Gelände gegen den Deckel, den Handgriff eines Maschinengewehrs oder sonst eines der vielen Instrumente geschleudert zu werden. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant Schmelzer, erklärt anschaulich den Einsatz der Panzerwaffe an Hand des Beispiels vom vergangenen Abend. Die Panzerwaffe ist eine Leistungstruppe, die von den höheren Befehlshabern an besonders wichtigen Stellen zum Einsatz gebracht wird. Es hat sich darum gehandelt, ostwärts Waren beim Ratzower Holz die eigene Infanterie vorzureißen. Dabei kann natürlich nicht jedes MG. totgeschlagen werden, wenn auch die Panzer eifrig von ihrem MG. Gebrauch machen und sich bemühen, den im Gelände liegenden Feind totzufahren. Aber sie suchen nicht etwa das Gelände ab, sondern gehen in einem normalen Tempo von zehn bis vierzehn Kilometern durch ihren Angriffstreifen.

Es kommt darauf an, möglichst überraschend und in geschlossenen Massen in den Feind einzubrechen. Man an der Einbruchsstelle am Kampf zu hindern und der nachfolgenden Infanterie den Weg freizumachen. In der Regel wird eine Panzerbrigade in einer Breite von 2,5 Kilometer, und einer Tiefe von 2,5 bis 3 Kilometern mit Hunderten von Kampfwagen eingesetzt, wobei schon wegen der sorgfältigen Bereitstellung das Morgengrauen die beste Zeit ist. Zwei oder drei Panzerkompanien bleiben bei der Durchfahrt der Brigade durch den Feind unmittelbar bei der Infanterie, um im einzelnen niederzumachen und zu helfen, ohne bei dieser langsamen Fahrt noch eine Beute der Gegner zu werden. Vor Fliegerangriffen haben die Panzer keine Sorge. Schlägt man den Deckel zu, dann schadet das MG. Feuer nicht. Bombensplitter ebensowenig. Nur darf man sich von Fliegern vor dem Einsatz nicht sehen lassen.

Am Donnerstagabend war nun der Einsatz zu einer regelwidrigen Zeit erforderlich geworden. Das hatte allerdings den Vorzug, daß der Gegner einen wesentlichen Teil seiner Panzerabwehr bereits zurückgezogen hatte. Um 17.15 Uhr war erst der Befehl zum Angriff gegeben worden. Der Brigadeführer hatte sich sofort in ein Flugzeug gesetzt, um sich das Angriffsgelände aus der Luft anzusehen. Schon um 17.45 Uhr hat dann der Angriff begonnen. Der Gegner konnte noch nach den Seiten ausweichen; aber die Presse war damit geschlagen. Sab-



Der Duce besucht das Deutschland Adolf Hitlers (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Klein-Sanssouci“ für Mussolini

Wo der Duce in München wohnt

Eigenbericht der NS-Presse

Während seines Münchener Aufenthaltes wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini im sogenannten Prinz-Karl-Palast wohnen. Dieses in den letzten Wochen von Grund auf erneuerte Schlößchen am Eingang der Prinzregentenstraße und des Englischen Gartens wurde im Jahre 1811 von Karl von Fischer für den ehemaligen Minister Adels von Solabert errichtet. Es liegt nur wenige Meter vom Haus der Deutschen Kunst entfernt. Von Solabert ging das Palais später in den Besitz des Prinzen Karl über, der die klassizistische Bauweise des Schlößchens noch vervollkommnete. Seit dem Tode des Prinzen im Jahre 1875 war das Gebäude Eigentum des bayerischen Staates, der es eine Zeitlang an die österreichische Gesandtschaft vermietet hatte. In

den letzten Jahren war es bis zur Erneuerung die Wohnung des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, der den Duce kurz nach seiner Ankunft in München auch hier begrüßte und in das Innere des Palais geleitet wird.

Das Gebäude selbst, das vorläufigste Formen aufweist, fand leider in den vergangenen Jahrzehnten nicht mehr die gebührende Beachtung. In fast nur die Sonne klug über München aufgegangen und hatte den Ruf Karl von Fischer in den Schatten gestellt. Heute aber ist das ursprünglich als kleines Sanssouci gedachte Schlößchen durch die Neugestaltung der Prinzregentenstraße wieder voll zur Geltung gekommen. Der Ausdruck eines Zeitgenossen Fischer, daß „nach dem Tode Cuvilliers, eines Hauptstiles des bayerischen Rokoko, kein Aristokratischer mehr mit solcher Feinheit und anspruchsvoller Eleganz aufgestattet worden sei“, hat so heute wieder Geltung.



Zum erstenmal ein TELEFUNKEN-4-Röhrensuper für RM 234.-
Der Telefunken-Markstein-Super 755 hat alle Super-Eigenschaften und außerdem die Bandbreitenregelung für großen Tonumfang und beste Trennschärfe — das ist für diesen Preis wirklich noch nicht dagewesen. Kommen Sie, ihn hören! Ihr Rundfunkhändler erwartet Sie zur Vorführung

ten also die Panzer vom Feinde nicht fernhalten können, so ist doch dadurch die Infanterie vorgebracht worden. Der Einsatz hat sich in vollem Maße trotz der ungewöhnlichen Zeit ausgemacht. Dabei hat sich erstmalig auch die Zusammenarbeit bis in die dunkle Nacht in einem außerordentlich schwierigen Gelände bewährt.

In dem Panzerwagen sitzen normalerweise vier Mann. Die Kommandofahrer von der Brigade bis zum Bataillon sind mit drei Personen besetzt, außer Fahrer und Kommandeur noch der Panzerführer. In der Besatzung des Panzerwagens sind die ganze Besatzung der Brigade in dreistufigem Gespräch mit dem Kommandeur. Vom Panzerführer abwärts haben die Panzer nur noch Empfangsgerät. Was für ein Panzerführer das im übrigen ist und wie genau jeder aufpassen muß, kann man sich vorstellen. Die Panzerwaffe hat bei dieser Art des Einsatzes die gute, alte Ueberlieferung der Kavallerie übernommen, d. h. die Führer fahren und führen die Brigade persönlich.

„Fliegerangriff“ auf den Kieler Hafen

Die Kieler Besatzung, die nachts ihre Verteidigung übermäßig durchgeübt hatte, erlebte am Freitag, dem letzten Tage eines Fliegerangriffes auf den Hafen, die Hafenanlagen und die Werften. Der gesamte Kieler Hafenverkehr lag still. Man erzählte bei keinem Stützpunktangriff, bei dem die Flieger aus mehreren tausend Metern Höhe blitzschnell auf die wichtigsten Anlagen im Kieler Hafen und die Kriegsschiffe herunterschossen. Treffer auf Werftanlagen und die Kriegsschiffe. Aber auch der Angriff hatte es nicht leicht und mußte eine Reihe von Verlusten hinnehmen.

Türkische Mädchen werden „Soldaten“

Eigenbericht der NS-Presse
Istanbul, 24. September. Wie aus Ankara gemeldet wird, ist dem türkischen Ministerpräsidenten der Entwurf einer Abänderung des Militär-Rekrutierungsgesetzes vorgegangen. Nach diesem neuen Gesetz soll in Zukunft in der Türkei in der Frage des Militärdienstes grundsätzlich kein Unterschied zwischen Männern und Frauen gemacht werden. Die Altersgrenze für die Zugehörigkeit zur Reserve wird von 45 auf 65 Jahre erhöht. Außerdem bereiten das türkische Ministerium für nationale Verteidigung und das Unterrichtsministerium zwei wichtige Gesetzentwürfe vor, die die Pflichten der Frau in der Armee und die Grundzüge der militärischen Erziehung der jungen Mädchen in den Schulen festlegen. Danach werden in der höchsten und achten Klasse der Mittelschulen theoretische Kurse über militärische Fragen abgehalten werden, und in der neunten und zehnten Klasse werden praktische Übungen, die Gymnastik, Schießen usw. eingeführt. Für die jungen Mädchen der höheren Schulen werden Sonderkurse eingerichtet, nach deren Abschluß die Mädchen in militärische Lager gehen. Die verschiedenen Spezialkurse, die in den Lehrplänen der einzelnen Schulen aufgenommen werden, erstrecken sich auf Flugwesen, Gaskrieg, Gaschutz, auf Fragen des Transportwesens und dergleichen.

Judenbankrott nicht strafbar

Entscheidung eines polnischen Gerichts
Warschau, 24. Sept. Im Hinblick auf die Spannung, die sich im Laufe der letzten Wochen zwischen Polen und Juden immer mehr verhärtet hat, ist eine Entscheidung des polnischen Gerichts in Warschau interessant. Der Fall dreht sich um den Bankrott jüdischer Geschäfte, den nationale Organisationen systematisch organisiert hatten. Diese standen nun als Angeklagte vor Gericht, weil die Juden sie für den Schaden verantwortlich machten (1). Das Gericht erkannte auf Freispruch mit der Begründung, der Bankrott gegen jüdische Geschäfte sei in Polen nicht strafbar.

Schafft Paris 40-Stunden-Woche ab?

Paris, 24. September. In hiesigen Wirtschaftskreisen nimmt man mit der Möglichkeit, daß die Regierung noch vor den Gemeindevahlen bestimmte Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes treffen wird. Selbst eine vorübergehende Abschaffung der 40-Stunden-Woche gilt als nicht ausgeschlossen, um eine Steigerung von Erzeugung und Ausfuhr zu erzielen. Was die Gewerkschaften und namentlich die Kommunisten dazu sagen würden, ist noch nicht bekannt, aber es läßt sich denken, wenn man auch im „Volkfront“-Frankreich nachgerade einsehen beginnt, daß Wohlstand von Arbeit nicht von Aushunger kommt.

Volkfront plant neue Einheitspartei

Paris, 24. Sept. Der künftige Verwaltungsausschuß der französischen sozialdemokratischen Partei wird am 6. und 7. November in einer Tagung zusammentreten, auf der auch die innen- und außenpolitische Lage diskutiert werden soll. Die sozialdemokratische Partei hat der kommunistischen Partei für den 28. September eine Vorbesprechung vorgeschlagen, auf welcher der Zeitpunkt des Zusammentritts jenes Ausschusses festgelegt werden soll, der die Zusammenlegung beider Parteien zu einer Einheitspartei in die Wege leiten soll.

Großflugzeug der Dornier-Werke

Bedeutungsvolle Konstruktion — Schnelligkeit trotz des hohen Gewichts

Eigenbericht der NS-Presse
In Friedrichshafen, 24. Sept. Kaum daß die Bemerkung über die „Do 19“, das riesige Verkehrsflugzeug aus Dessau, etwas verblaßt ist, da überläßt die deutsche Flugzeugindustrie die Öffentlichkeit schon wieder durch eine aufsehenerregende, bedeutungsvolle Konstruktion: in Friedrichshafen-Menzell entstand die „Do 19“, wieder ein Großflugzeug, das Deutschlands Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete erneut dokumentiert. Den Dornier-Metallbauern, deren zweimotoriges Flugzeugmuster „Do 17“ bei dem Züricher Flugmeeting mit dem Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch am Steuer bekanntlich große Erfolge erzielte, ist damit eine prächtige Leistung gelangt.

Entwicklung und Bau großer und größter Flugzeugtypen ist ein Sonderbereich des Flugzeugbaus, dem die Dornier-Werke schon immer höchste Aufmerksamkeit widmeten. Diese richtunggebende konstruktive Gedanken traten von Friedrichshafen aus den Weg in die Welt an und wurden im Laufe der Jahre Gemeingut des neuzeitlichen Flugzeugbaus. In der Linie dieser Entwicklung liegt auch der Bau des neuesten Dornier-Großflugzeuges „Do 19“. Zwei Hauptgesichtspunkte bestimmten seine Konstruktion: erstens die Schöpfung ein günstiges Verhältnis von Zuladung zum Baugewicht zu er-

zielen, zweitens trotz der großen Abmessungen der Maschine ein Maß von Wendigkeit, guter Flug- und Steuerbarkeit zu sichern, die sie erst wirklich verkehrsbrauchbar machen.

Schon vor dem Bau des „Do X“ wies Dr. Claudius Dornier wissenschaftlich nach, daß die damals geltenden Anschauungen über die Auswirkung der Vergrößerung der Flugzeuge auf das Baugewicht falsch waren. Das Flugzeug „Do X“ erbrachte den praktischen Beweis für die Richtigkeit seiner Anschauung. Auch das Flugzeugmuster „Do 19“ beweist erneut, daß das Verhältnis von Baugewicht zur Zuladung mit der Vergrößerung des Flugzeuges keineswegs ungünstiger zu werden braucht. Mit einem Leertgewicht von etwa 10,5 Tonnen und einem Fluggewicht von 18,5 Tonnen ist das Zuladungsverhältnis des „Do 19“ außerordentlich günstig. Das neue Flugzeug vermag also fast eine Last zu tragen, die seinem Eigengewicht entspricht. Die Motorleistung beträgt 4 x 600 PS. Gute Start- und Landeeigenschaften, einwandfreies Verhalten im Flug in allen Lagen, auch bei Vorfällen eines oder mehrerer Motoren, zeichnen die neue Maschine weiter aus. Dazu übersteigt die „Do 19“ in ihrer Geschwindigkeit die meisten heute existierenden ein- und zweimotorigen Flugzeuge.

Aus Württemberg

Ein unglücklicher Schlag

Stuttgart, 24. September. Hinter der Anlage der Adreperierung mit Todesfolge stand der 24-jährige Emil Schmücker von Stuttgart-Deigelsbach vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte war seit Eltern mit der 20 Jahre alten Tochter einer Stuttgarter Familie verlobt. Seitigkeitslos seiner Braut mit ihren Eltern führten Ende April das, daß das Mädchen ihr Elternhaus verließ und zu ihren zukünftigen Schwiegereltern übersiedelte. Ihre Eltern grollen hierüber in harte Krämpfe. Als die beiden Familien sich an einem Sonntagabend auf dem Weg nach Hause zufällig in der Schreiberstraße trafen, wurde die Mutter der Braut gegen Schmücker tödlich wobei sie rief: „Der Schuft hat mir mein Kind gestohlen“. In der Folge grüelten dann auch die beiden Schwiegereltern aneinander und schließlich verurteilte das Schwurgericht Schmücker zu lebenslänglicher Haft wegen vorsätzlicher Tötung. Der Angeklagte wird mit der bedauerlichen Faust zwei Schläge gegen Kinn und Unterlippe. Die Folge war ein Nierenschlag, der in Verbindung mit einem Gehirn und blutigen Blutungen entstand. Sein Leide später zum Tode des Hochadeln führte. Das Schwurgericht verurteilte den noch nicht vorbestraften und keine befandenden Angeklagten nur wegen vorsätzlicher Tötung zu 200 RM Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis.

Staatsrat Dr. Hegelmaier gestorben

Stuttgart, 24. Sept. Nach kurzer Krankheit ist am Freitagmorgen der Präsident des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, Staatsrat a. D. Dr. Hegelmaier, im Alter von 71 Jahren gestorben. Sein Name ist neben seiner Wirksamkeit im Staatsdienst und im Württ. Kriegsbund besonders durch seine Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz, Württ. Landesverein, dessen Präsidium er 15 Jahre vorstand, in die weitesten Kreise getragen worden. Dr. Leopold Hegelmaier, der aus Lößlingen als Sohn eines Professors gebürtig war, trat nach mehrjähriger richterlicher Tätigkeit 1900 in den Dienst der württembergischen Finanzverwaltung und wurde 1907 Ministerialrat im Finanzministerium. Von Ende 1913 bis Dezember 1914 war er Direktor der Württ. Bankanstalt. Am Weltkrieg nahm er als Hauptmann und Kompanieführer beim RN 119, dann als Major und Bataillonskommandeur im RN 123 und zuletzt als Abteilungsleiter beim st. Generalkommando XIII AR teil. Nach dem Kriege war er bis zur Erreichung der Altersgrenze der letzte wirkliche Staatsrat und künftige Rat im Württ. Staatsministerium.

Ein „leicht betrunkenen“ Kraftfahrer

Stuttgart, 24. September. Ein Kraftfahrer aus Sulzfeld wurde wegen fahrlässiger Tötung von dem Schwurgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Er war mit seinem alten Kraftwagen, der ziemlich schlechte Reifen hatte, in angetrunkenem Zustand gegen ein Wasserabfuhrrohr gefahren. Hierbei wurde der 74-jährige frühere Postbote Rudolph Barth herausgeschleudert und erlitt tödliche Verletzungen. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß ein Kraftfahrer auch nicht „leicht betrunken“, wie der fahrlässige Arzt angab, sein darf.

Der Diebstahl aus der Kaffeekasse

Ein schon wiederholt vorbestrafter 27-jähriger Mann hatte kurz nach der Gastenabfuhr wieder mit Stehlen begonnen. Er entwendete u. a. in einem Bauernhaus, als die Frau mit ihrer Tochter auf dem Feld arbeitete, einen Pullover, eine goldene Damenuhr, ein paar goldene Ketten und aus einer Kaffeekasse (1) über 800 RM, Bar-

geld. Der Staatsanwalt gab ihm zu verstehen, daß er gerade nach am Jugendhaus vorbeikommt. Er wurde zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Vielleicht wird auch in Zukunft die Bauernfrau ihr Geld etwas höherer aufbewahren als gerade in der Kaffeekasse. Es soll ja auch Sparschäffchen geben...

Vorgeschichtliche Ausgrabungen im Federseeemoor

Buchau, 24. Sept. Die Reichshauptstelle Vorgeschichte der NSDAP hat vor wenigen Tagen gemeinsam mit dem Reichsbund für deutsche Vorgeschichte unter Leitung von Professor Kienrich die seit 1930 unterbrochenen großen Ausgrabungen im Federsee-See-Moor wieder aufgenommen. Die Ausgrabungen, die mit Unterstützung des Kultusministeriums und unter Beihilfe eines ganzen Stabes junger Vorgeschichtsforscher vor sich gehen, fördern gleich zu Beginn der Ausgrabungen wertvolle Fundeutage. Die Arbeiten sollen bis Oktober fortgeführt werden und sich in erster Linie auf die planmäßige Ausdeutung bronzeneolithischer Siedlungen und Besiedlungskanäle in der bekannten Insel-Siedlung der Wasserburg Buchau und den bronzeneolithischen Dörfern und Anlagen bei Alleshäusern und am Odenbühl erstrecken. Außerdem werden die bedeutungsvollen vorgeschichtlichen Straßenanlagen rings um das Federseeemoor, die ältesten Wegebauten Deutschlands, untersucht und aufgenommen werden. Bei der hohen Bedeutung, die den Ergebnissen der Vorgeschichtsforschung und im besonderen den einzigartigen erhaltenen Kulturstätten des Federseeemoors zukommt, werden die neuen Ausgrabungen, einem Auftrag von Reichsleiter Rosenberg entsprechend, der Schulungsarbeit der Partei und ihrer Organisationen, den Schulen und der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Sämtliche Führungen, verbunden mit Lichtbildvorträgen und Besuch des Federsee-Museums, werden die Besucher in die Ergebnisse der Ausgrabungen einführen.

Zeitungsauflagenanstieg in Göttingen

Göttingen, 24. Sept. Die bisher im Bezirk Göttingen von der NS-Presse Württemberg herausgegebenen beiden Tageszeitungen „Der Hohenstaufen“ und „Göttinger Zeitung“ werden am 1. Oktober zu einem Organ vereinigt. Die neue Zeitung trägt den Kopf „Der Hohenstaufen“ mit dem Untertitel „Göttinger Zeitung“. Die Zeitung des Verlagsleiters des „Hohenstaufen“, Emil Röchel. Die Hauptverwaltung des neuen Blattes übernimmt Dr. Hermann Schuster.

Autobahn Bruchsal-Karlruhe

wird am 1. Oktober eröffnet
Karlruhe, 24. September. Am 1. Oktober wird der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die letzte Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt-Karlruhe, das Stück von Bruchsal bis Karlruhe, dem Verkehr übergeben. An der Eröffnung, bei der Generalinspektor Robert Wagner sprechen wird, nehmen u. a. auch die 24 englischen Straßenbauinspektoren teil, die — wie bereits gemeldet — vom 25. September ab eine achtstägige Reise durch Deutschland unternehmen, um das Riesenwerk der deutschen Reichsautobahnen zu studieren.

Ein Volk hilft sich selbst

Das deutsche Volk stand wie ein Mann zusammen, als in den letzten vier Jahren der Führer zum Welterkämpfer rief. Jeder gab, der eine viel, der andere wenig, so wie er eben konnte und durch diese gewaltige Kameradergenossenschaft, aus der sich kein Deutscher ausschloß, wurde es möglich, die phantastische Summe von 1,4 Milliarden aufzubringen. Keiner darf hungern und frieren, das war das Wort, das die andern als Pflicht abgaben und befolhten und das eine einzige, opferbereite Nation zur schönsten Wirklichkeit werden ließ.

Auch dieses Jahr wird der Führer vor sein Volk treten, wird jeden von uns bitten, sein Teil an diesem Werk zu tun, eine Tüte, deren Erfüllung uns zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Auf alle deutschen Sender wird am Dienstag, dem 5. Oktober, die Berliner Großkundgebung mit dem Reden des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels übertragen.

Schon im Monat Oktober haben wir Gelegenheit, unsere Opferbereitschaft unter Beweis zu stellen. Die Betriebsführer, Dienststellenleiter, Handwerkermeister und Gewerbetreibenden sollen ihre Gehilfenangehörigen auffordern, sich bereit zu machen am 1. Oktober zur Auszahlung gelangenden Löhnen und Gehältern die erste 25 RM-Spende abzugeben zu lassen. — Am 10. Oktober, wenn wir Eintopf, der Sonntagbraten fällt aus, was uns dadurch die Mäßigkeit billiger kommt, geben wir für die, welche weniger haben als wir.

Adt Tage später, am Samstag und Sonntag, dem 16. und 17. Oktober, stehen die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront auf der Straße und verkaufen nun nicht etwa eine Nähnadel wie früher, sondern diesmal ein Buch oder einen Brief. Es sind allerlei kleine Bildwerke mit Aufschriften vom Führer unter dem Titel: „Jugend am Güter“, „Der Führer und der Arbeiter“, „Der Führer und die Bewegung“, „Der Führer und die Wehrmacht“ und „Der Führer in seinen Jahren“.

Wer nichts hat, kann nichts geben, und niemand wird ihn deshalb über die Schulter anschauen. Wer aber geben kann und schließlich sich von diesem Höhepunkt aus, der ist nicht wert, ein Sohn des deutschen Volkes zu heißen, das durch diese freiwilligen Opfer seinem Führer den Dank ausdrückt.

Die Spende des Bauern

Landesbauernführer Franke hat folgenden Aufruf an das schwäbische Landvolk gerichtet: „Unserem Bauernstand ist Gelegenheit gegeben, dem Führer den Dank für all das abzuliefern, was er in den letzten vier Jahren für das Bauerntum getan hat. Auch die Hilfsmittel, die zur Beseitigung der Ernte durcheinander wurden, waren in früheren Zeiten undenkbar gewesen. Arbeitsdienst, Wehrmacht und weitere Kreise des deutschen Volkes haben in der Landwirtschaft heuer geholfen, eine reiche Ernte einzubringen. Es muß nun Ehrensache eines jeden Bauern und Landwirts sein, bei der kommenden Sammlung für das BSW, seine Verbundenheit mit der Gemeinschaft des deutschen Volkes durch die Tat zu beweisen. Ich erwarte deshalb von jedem schwäbischen Bauern und Landwirt, daß er eine der guten Ernte und seinen Verhältnissen entsprechende Natural-Spende zur Verfügung stellt.“

Spielplan der Württ. Staatstheater

vom 25. September bis 4. Oktober 1937

Großes Haus	
Samstag, 25. September: Kater Miete: „Tausendfüßler“, Anfang 10 Uhr, Ende 20 Uhr.	
Sonntag, 26. September: R220, 6. Juarenvorstellung: „Der Hohenstaufen“, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Kater Miete: „Schwarzer Peter“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Montag, 27. September: A 30: „Das Leben für den Jaren“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.	
Dienstag, 28. September: R220, 115: „Jaron 2000“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Mittwoch, 29. September: R220, 147: „Die Säuberung“, Anf. 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Donnerstag, 30. September: B 30: „Schwarzer Peter“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Freitag, 1. Oktober: C 30: „Monna Lisa“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Sonntag, 2. Oktober: F 30: „Jaron 2000“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.	
Sonntag, 3. Oktober: Kater Miete: „Monna Lisa“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Montag, 4. Oktober: R220, Kulturbühnen 140: „Die Säuberung“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.	
Kleines Haus	
Samstag, 25. September: F 30: „Don Carlos“, Anfang 19 Uhr, Ende nach 20 Uhr.	
Sonntag, 26. September: AM/17: „Jaron 110“, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.	
Montag, 27. September: R220, 114: „Das Leben für den Hohenstaufen“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.	
Dienstag, 28. September: R220, 160: „Jahel bestritten verboten“, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.	
Mittwoch, 29. September: B 30: „Jaron 110“, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.	
Donnerstag, 30. September: R220, 168: „Jahel bestritten verboten“, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.	
Freitag, 1. Oktober: G 30: „Kater Miete“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Sonntag, 2. Oktober: Kater Miete: „Das Leben für den Hohenstaufen“, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.	
Sonntag, 3. Oktober: Kater Miete: „Jaron 110“, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.	
Montag, 4. Oktober: Göttingen.	

Aus dem Heimatgebiet

Amliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Stadtrat Dr. Koch, den Stellvertreter Dr. Bieme und den Stadtschreiber Dr. Hermann Müller bei der Durchführung der Maßnahmen in Calw anzuweisen und den Stadtschreiber Koch in Verbindung mit dem Stadtschreiber zu beauftragen.

Der Reichshauptkammer hat auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums den Stadt- und Kreisrat Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Reichshauptkammer hat auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums den Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Der Stadtschreiber hat die Stadtschreiber Dr. Koch, Dr. Bieme, Dr. Hermann Müller und den Stadtschreiber Koch beim Stadtschreiber und den Stadtschreiber beim Stadtschreiber anzuweisen.

Altenmänner einen Besuch ab. Galt er doch der Anerkennung und Liebernahme der von der Jüter-Ortsfachsgruppe Neuenbürg erstellten Belegstelle im Chochtal durch die Reichsbahn Landesfachgruppe. Dr. Gimmer machte verschiedene Maßnahmen über die ideal gelagerte und zweckdienliche Anlage, die auch dem Rüststicker und Wanderer eine überraschende Abwechslung bietet. Dr. Gimmer, Berlin und Gummel-Altenmänner sprachen dem Vater des Gedankens der Belegstelle, dem Justizrat Reichsbahnsekretär Rauch, dem Kassier Oberlehrer I. R. Rothfuß, Neuenbürg, sowie dem Vorsitzenden der Ortsfachgruppe Oberlehrer Schick, Schönberg den innigsten Dank aus für die selbstlos, treue geleistete Arbeit. Mögen doch die Jüter der Ortsfachgruppe alle Jüchter werden und erkennen, welche vorbildliche und wertvolle Anlage für die Jüter der dunklen deutschen Schlacht tatkräftig mit. In aller Stille wird gearbeitet, den Jütern durch zielbewusste, rationelle Jüchter der bodenständigen dunklen deutschen Jütere eine unerschütterliche Stütze zu werden, damit dem wirtschaftlichen Niedergang so vieler Jüternbetriebe von Jüchterlicher Seite aus nicht nur Einhalt geboten, sondern ein kräftiger Auftrieb entgegengesetzt wird. Dieser Niedergang wurde bedingt durch die alljährlich große Einfuhr von Heidebienen, welche sich mit den einheimischen Jütern verkreuzen. Durch dieses entstandene Mischgemisch ist die Leistungsfähigkeit und die Schlagkraft der Jüternvölker auf einen Grad gesunken, der den Fortbestand der heimischen Jüternzucht gefährdet. Zurück zur reinrassigen deutschen Jütere lautet der Schlußsatz! Weisheit können wir die Heidebiene zur Verfertigung nach guter Tracht nicht entbehren, aber kein Jüter sollte sich verleiten lassen, für das kommende Jüternjahr reine Heidebienen zu importieren, es sei denn, er habe sich Edelköniginnen zum Umwickeln aus eigener Jüchterlei reserviert. Daher jeder Jüter ein zielbewusster Jüchter! Die Jüter-Ortsfachgruppe Neuenbürg hat endlich dazu die Vorbedingungen geschaffen. Sie führte unter Leitung des Justizrats Rauch theoretische und praktische Jüchterlehrgänge auf Stand Rothfuß durch, die das Jüchterverfahren deutlich veranschaulichten und auch von zahlreichen Jütern besucht wurden. Außer den gebotenen Lehrgängen

konnte die im Chochtal erstellte Belegstelle, etwa 1 Kilometer unterhalb der Chochmühle, im Umkreis von 25 Kilometer gänzlich bienenfrei, heuer zum erstenmal benutzt werden. Sie ergab sehr schöne Erfolge und gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Neben einem Stand, in welchem 2 Drohnenvölker Aufzucht finden, sind noch 20 Schutzhäfen, lauselig im Landwald verteilt, aufgestellt, in welchen 100 kleine Bienen mit ihren jungen Königinnen untergebracht werden. Hier wird mit den Drohnen der gleichen Rasse die Vegetation der Majestät abgefordert, die bei günstigem Wetter in 7-10 Tagen erfolgt ist. So haben in diesem Jahre 80 bezahlte Jungköniginnen die Belegstelle verlassen. Über 40 Königinnen wurden an die Jüchter der umliegenden Gemeinden, die sich freudig in den Dienst der Jüchter zu stellen versprochen, kostenlos abgegeben, welche den Grundstein für das kommende Jüchterjahr bilden. Mit vollem Eifer werden wir das begonnene Werk fortsetzen, bis der letzte Jüter sich von der Notwendigkeit des Jüchtens überzeugt hat und somit ein Beitrag wird, die heimische Jüternzucht zu heben, die neben dem volkswirtschaftlichen nicht zuletzt zu seinem eigenen Nutzen führt.)

Aus der Badestadt Wildbad

Der „Niedertramp“ Wildbad gibt am Sonntag den 9. September zusammen mit dem Staatlichen Kurorchester im Saal des Kurhauses sein Herbstkonzert. Er bietet auch diesmal alles auf, um den Besuchern des Konzerts, den Kurgästen wie den Einheimischen, einen schönen Abend zu bereiten. Wie immer, so stellt er sich auch hier zur Verfügung als Träger einer kulturellen Bewegung, deren Wert und Bedeutung noch nie so klar und so schön ausgesprochen wurde als vom Führer in seiner bedeutsamen Rede beim Deutschen Sängerkongress in Breslau mit dem Wort: „Sänger sind Sie und damit Sprecher des deutschen Volkstums!“ Diese Beauftragung Ihrer Mission an die deutsche Sängerschaft soll ein Ansporn sein an alle Anwesenden, daß sie, je nach Kräften, entweder als Sänger mitwirken, oder, durch ihren Beitritt zum Verein, diesem die nötige Grundlage seines weiteren vollen und herrlichen Schaffens bieten.

Neuenbürg zum Wochenende

Maler Herbst blüht schon recht tief ins Tal herein. Im Landwald zeigen sich die ersten Herbststufen, ja im ganzen Naturbild treten die bunten Farben des Herbstes kräftig hervor. Das ist nun alle Jahre um die Zeit, wenn die Schwärden Südwest ziehen und droben in der Waldedeinsamkeit die Dirsche brüllen, so: der Sommer nimmt leise Abschied und mit mehr oder weniger hartem Stimmanswand hält der Herbst seinen Einzug. Das Jüchertal steigt bereits um die Sechse herum ins Tal. Vor den Bürgerhäusern aber wird eifrig gewerkt. Da ist man fleißig mit dem Aufbereiten von Brennholz beschäftigt, dort werden die leeren Wollfässer sonnseitig gelagert, wo anders hantiert der Küster mit seinen hellflügelnden Himmeln u. Geschirren u. wieder in einem anderen Winkel freisicht die Kreißsäge. Herbstlicher Umtrieb im Städtchen. Seit wenigen Tagen haben auch die Wollereien ihre Wollerei geöffnet. Schon schwanken schwerbeladene Wagen und Karren mit Wollstoff zur Kelter und zeitweise springt aus den „Ecken“ ein süßes Brillenlein. Ja, den berühmten Schwabenmoß

möchten die Neuenbürger nicht missen! Nun, heuer können die dickbäuchigen Fässer mit einem jüchtigen Tropfen gefüllt werden. Hat der Neuenbürger Volksmund recht, dann folgt auf das gute Wolljahr ein kalter Winter mit viel Schnee.

Eine Feststellung bringen wir besonders gerne zur Kenntnis der Jüchertlichkeit: In diesem Herbst ist unser Kreisgebiet bezüglich des Anfalls an Obst Leberfahrgeliebter. Verreicht vor einiger Zeit ging der zuständigen Verwertungsstelle für Wollfässer eine größere Lieferung zu und zum Wochenbeginn verließen zwei vollbeladene Wagen Tafelobst den Güterbahnhof. Ihr Bestimmungsort ist die Weltklosterstadt Hamburg, wo die schwarzbäuerlichen „Schwarzwälder Tafeläpfel“ ihrer Herren finden werden.

Unsere an und für sich reizend gelegene Stadt soll schöner werden, lautet die Lösung des Verkehrsvereins und der Stadtverwaltung. An der Verwirklichung dieser Forderung mitzuarbeiten ist jedermanns Aufgabe, denn wir wollen ja schließlich nicht nur den nach Neuenbürg kommenden Besuchern und

Gästen eine schmale und laubere Stadt präsentieren, sondern wir selber wollen an ihr Freude haben. Vieles wurde in dieser Beziehung schon getan, aber manches ist noch zu tun. Drei bauliche Maßnahmen, die gegenwärtig durchgeführt werden, verdienen diesbezüglich Beachtung: die Neufassung des freien Platzes hinter der Stadtkirche, die Vergrößerung der seitlichen Bürgersteige in der Bahnhofstraße und die Erstellung des Engpasses beim Postamt. Der freie Platz hinter der Stadtkirche umfaßt etwa 1200 Quadratmeter. Für die Neufassung sind rund 5000 Pflastersteine erforderlich, die aus den bekannten Kofenbühlsteinbrüchen im Mittelhammen und sehr haltbar sein sollen. Pfistermeister Lehmann aus Pöfhausen führt die Arbeit aus. Die Bürgersteigerweiterung in der verkehrreichen Bahnhofstraße wird sehr begrüßt. Es werden etwa 70 laufende Meter fertiggestellt. Das Baumgäßchen Seufried hier ist mit der Ausführung beauftragt. Der neue Engpass, der die beiden Ufer beim Postamt miteinander verbindet, wird in einer Holzkonstruktion ausgeführt, die sich baulich gut in das Landschaftsbild einfügt. Sie erhält drei Deckungen von je 9 Meter Spannweite, so daß die Länge der Brücke von Ufer zu Ufer 30 Meter beträgt. Für die am härtesten belasteten Konstruktionsstelle wird Eisen und für die übrigen Teil Tannenholz verwendet. Zimmermeister Bischoff ist mit der Ausführung der Zimmerarbeiten betraut.

Am Stamme der Elektrizitätswerke (Alte Mühle) wurden dieser Tage interessante Bauarbeiten durchgeführt. Einige Tage lang sah man Bauarbeiter mit langen Hühnerhalsen verleben tief im Engbett. Stadtbau- und Elektriker erklärten uns auf Befragen, daß das im Engbett liegende Wasserleitungsrohr durch eine sogenannte „Steinwölfsicherung“ abgedichtet wurde. Damit das Steinmaterial fester verpackt ist, wurde in die harte Steinrolle ein Drahtgeflecht eingezogen. Der Rohrstrang hat jetzt einen dauerhaften Schutz erhalten.

Unterhalb der Engbrücke beim „Dirsch“ läßt die Leberfabrik Wanner & Söhne eine Anlage bauen. Da das Wasser der Eng nicht abgeleitet werden kann, wurde es auf geschickte Weise durch einen eingeschalteten Lebergürtel abgeführt, so daß die Grube ausgehoben und ausbetoniert werden kann. Mittels einer Pumpe wird das Wasser dauernd aus der Grube gesaugt.

Das Kreisrankenhaus auf halber Höhe über der Stadt ist mit Geräten versehen. Es erhält einen frischen Luftanstrich. Vor einiger Zeit wurden auch umfangreiche Innenarbeiten durchgeführt.

Draußen beim Stadtbahnhof wurden dieser Tage neuartige Bahnübergangssignale angebracht. Die drei Warnungsschilder haben je 100 Meter voneinander entfernt und leuchten nachts bei Anfröhlung rot. Der betriebsfähige Kraftfahrzeuglenker weiß sofort, daß ein schienengleicher Bahnübergang folgt. Diese Signalanlage erfüllt zweifelslos ihre praktischen Zweck und vermeidet gefährliche Situationen, wie sie bei schienen-gleichen Übergängen allzuoft vorkommen.

Unter Führung von Kreisbauwerksmeister Krebs besuchten am Donnerstag die Obermeister und einige Handwerksmeister aus dem Kreisgebiet die große Ausstellung „Schaffen des Handwerks in Württemberg“, die während der Dauer des Gaunkalter Volksfestes der Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Teilnehmer an der Besichtigungsfahrt sprachen sich sehr anerkennend über das Gesehene aus.

Das Erdbebenfest ist in greifbare Nähe gerückt. Allorts werden schon die notwendigen Vorbereitungen für die feierliche Ge-

der Jüter-Ortsfachgruppe Neuenbürg erstellten Belegstelle im Chochtal durch die Reichsbahn Landesfachgruppe. Dr. Gimmer machte verschiedene Maßnahmen über die ideal gelagerte und zweckdienliche Anlage, die auch dem Rüststicker und Wanderer eine überraschende Abwechslung bietet. Dr. Gimmer, Berlin und Gummel-Altenmänner sprachen dem Vater des Gedankens der Belegstelle, dem Justizrat Reichsbahnsekretär Rauch, dem Kassier Oberlehrer I. R. Rothfuß, Neuenbürg, sowie dem Vorsitzenden der Ortsfachgruppe Oberlehrer Schick, Schönberg den innigsten Dank aus für die selbstlos, treue geleistete Arbeit. Mögen doch die Jüter der Ortsfachgruppe alle Jüchter werden und erkennen, welche vorbildliche und wertvolle Anlage für die Jüter der dunklen deutschen Schlacht tatkräftig mit. In aller Stille wird gearbeitet, den Jütern durch zielbewusste, rationelle Jüchter der bodenständigen dunklen deutschen Jütere eine unerschütterliche Stütze zu werden, damit dem wirtschaftlichen Niedergang so vieler Jüternbetriebe von Jüchterlicher Seite aus nicht nur Einhalt geboten, sondern ein kräftiger Auftrieb entgegengesetzt wird. Dieser Niedergang wurde bedingt durch die alljährlich große Einfuhr von Heidebienen, welche sich mit den einheimischen Jütern verkreuzen. Durch dieses entstandene Mischgemisch ist die Leistungsfähigkeit und die Schlagkraft der Jüternvölker auf einen Grad gesunken, der den Fortbestand der heimischen Jüternzucht gefährdet. Zurück zur reinrassigen deutschen Jütere lautet der Schlußsatz! Weisheit können wir die Heidebiene zur Verfertigung nach guter Tracht nicht entbehren, aber kein Jüter sollte sich verleiten lassen, für das kommende Jüternjahr reine Heidebienen zu importieren, es sei denn, er habe sich Edelköniginnen zum Umwickeln aus eigener Jüchterlei reserviert. Daher jeder Jüter ein zielbewusster Jüchter! Die Jüter-Ortsfachgruppe Neuenbürg hat endlich dazu die Vorbedingungen geschaffen. Sie führte unter Leitung des Justizrats Rauch theoretische und praktische Jüchterlehrgänge auf Stand Rothfuß durch, die das Jüchterverfahren deutlich veranschaulichten und auch von zahlreichen Jütern besucht wurden. Außer den gebotenen Lehrgängen

konnte die im Chochtal erstellte Belegstelle, etwa 1 Kilometer unterhalb der Chochmühle, im Umkreis von 25 Kilometer gänzlich bienenfrei, heuer zum erstenmal benutzt werden. Sie ergab sehr schöne Erfolge und gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Neben einem Stand, in welchem 2 Drohnenvölker Aufzucht finden, sind noch 20 Schutzhäfen, lauselig im Landwald verteilt, aufgestellt, in welchen 100 kleine Bienen mit ihren jungen Königinnen untergebracht werden. Hier wird mit den Drohnen der gleichen Rasse die Vegetation der Majestät abgefordert, die bei günstigem Wetter in 7-10 Tagen erfolgt ist. So haben in diesem Jahre 80 bezahlte Jungköniginnen die Belegstelle verlassen. Über 40 Königinnen wurden an die Jüchter der umliegenden Gemeinden, die sich freudig in den Dienst der Jüchter zu stellen versprochen, kostenlos abgegeben, welche den Grundstein für das kommende Jüchterjahr bilden. Mit vollem Eifer werden wir das begonnene Werk fortsetzen, bis der letzte Jüter sich von der Notwendigkeit des Jüchtens überzeugt hat und somit ein Beitrag wird, die heimische Jüternzucht zu heben, die neben dem volkswirtschaftlichen nicht zuletzt zu seinem eigenen Nutzen führt.)

Aus der Badestadt Wildbad

Der „Niedertramp“ Wildbad gibt am Sonntag den 9. September zusammen mit dem Staatlichen Kurorchester im Saal des Kurhauses sein Herbstkonzert. Er bietet auch diesmal alles auf, um den Besuchern des Konzerts, den Kurgästen wie den Einheimischen, einen schönen Abend zu bereiten. Wie immer, so stellt er sich auch hier zur Verfügung als Träger einer kulturellen Bewegung, deren Wert und Bedeutung noch nie so klar und so schön ausgesprochen wurde als vom Führer in seiner bedeutsamen Rede beim Deutschen Sängerkongress in Breslau mit dem Wort: „Sänger sind Sie und damit Sprecher des deutschen Volkstums!“ Diese Beauftragung Ihrer Mission an die deutsche Sängerschaft soll ein Ansporn sein an alle Anwesenden, daß sie, je nach Kräften, entweder als Sänger mitwirken, oder, durch ihren Beitritt zum Verein, diesem die nötige Grundlage seines weiteren vollen und herrlichen Schaffens bieten.

Neuenbürg zum Wochenende

Maler Herbst blüht schon recht tief ins Tal herein. Im Landwald zeigen sich die ersten Herbststufen, ja im ganzen Naturbild treten die bunten Farben des Herbstes kräftig hervor. Das ist nun alle Jahre um die Zeit, wenn die Schwärden Südwest ziehen und droben in der Waldedeinsamkeit die Dirsche brüllen, so: der Sommer nimmt leise Abschied und mit mehr oder weniger hartem Stimmanswand hält der Herbst seinen Einzug. Das Jüchertal steigt bereits um die Sechse herum ins Tal. Vor den Bürgerhäusern aber wird eifrig gewerkt. Da ist man fleißig mit dem Aufbereiten von Brennholz beschäftigt, dort werden die leeren Wollfässer sonnseitig gelagert, wo anders hantiert der Küster mit seinen hellflügelnden Himmeln u. Geschirren u. wieder in einem anderen Winkel freisicht die Kreißsäge. Herbstlicher Umtrieb im Städtchen. Seit wenigen Tagen haben auch die Wollereien ihre Wollerei geöffnet. Schon schwanken schwerbeladene Wagen und Karren mit Wollstoff zur Kelter und zeitweise springt aus den „Ecken“ ein süßes Brillenlein. Ja, den berühmten Schwabenmoß

möchten die Neuenbürger nicht missen! Nun, heuer können die dickbäuchigen Fässer mit einem jüchtigen Tropfen gefüllt werden. Hat der Neuenbürger Volksmund recht, dann folgt auf das gute Wolljahr ein kalter Winter mit viel Schnee.

Eine Feststellung bringen wir besonders gerne zur Kenntnis der Jüchertlichkeit: In diesem Herbst ist unser Kreisgebiet bezüglich des Anfalls an Obst Leberfahrgeliebter. Verreicht vor einiger Zeit ging der zuständigen Verwertungsstelle für Wollfässer eine größere Lieferung zu und zum Wochenbeginn verließen zwei vollbeladene Wagen Tafelobst den Güterbahnhof. Ihr Bestimmungsort ist die Weltklosterstadt Hamburg, wo die schwarzbäuerlichen „Schwarzwälder Tafeläpfel“ ihrer Herren finden werden.

Unsere an und für sich reizend gelegene Stadt soll schöner werden, lautet die Lösung des Verkehrsvereins und der Stadtverwaltung. An der Verwirklichung dieser Forderung mitzuarbeiten ist jedermanns Aufgabe, denn wir wollen ja schließlich nicht nur den nach Neuenbürg kommenden Besuchern und

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Die Jüter und der Vierjahresplan

Neuenbürg, 24. Sept. Kürzlich hatte unsere Jüter-Ortsfachgruppe der Reichsbahn für das Jüchertal Dr. Gimmer, Berlin, Erlangen und der Landesobmann Gummel,



27000 Menschen
könnten ein Jahr davon leben!

25000 Volksgenossen kommen jährlich durch Unfälle um, 2 Millionen werden bei Unfällen verletzt. Unendlicher Schaden und Verluste sind die Folge. Von den Zahlungen deutscher Unfallversicherungen für die Unfallschäden nur eines Jahres könnten mehr als 27000 Volksgenossen ein Jahr lang leben.

Gibt es einen besseren Beweis dafür, wie wichtig der Schutz der Versicherung für Dich ist?

haltung des Festes getroffen. Am Donnerstagabend fand auf dem Dienstkammer des Ortsgruppenleiters der NSDAP eine Besprechung statt, an der die Vertreter sämtlicher Gliederungen und anderer Stellen teilnahmen. Die Aussprache galt den Vorbereitungen für das Erntedankfest in der Oberamtsstadt.

Propagandaleiter Blach, der in Vertretung des Ortsgruppenleiters die Geschäfte führt, hat die notwendigen Anordnungen hierzu getroffen. Neben den Gliederungen der Partei werden auch wie in früheren Jahren die Stadtkapelle und der NSD. Viederkranz-Verein mitwirken. Mittags 11 Uhr ist Auffstellung auf dem Marktplatz. Dortselbst werden musikalische und gesungene Darbietungen die Zeit bis zur Uebertragung der Führerrede verkürzen. Nach dem Festakt auf dem Büchelberg folgt ein Propaganda-

Ausklang der Hauptturzeit in Wildbad

Wenn der Herbst seinen Einzug hält, vollzieht sich in der Badstadt der Uebergang in einen ruhigeren Jahresabschnitt. Wir erkennen dies am deutlichsten, wenn wir einen Blick werfen in das gegenwärtige Kurortliche Leben, etwa draußen in den Anlagen, in den Konzertsaal, in die beiden Trinkhallen, oder, wenn wir am Bahnhof, in den Gastlokalen und in den Kuristen Umkleen halten. Die Reihen der Gäste haben sich seit 14 Tagen stark gelichtet. Allerdings schreiben wir auch den 26. September und da ist die Saison alljährlich im Ausklingen. Das Zwischenstück des Wettermachers in der letzten Zeit — trübe Regentage, kalt und unfreundlich — hat gewiss seinen Teil dazu beigetragen, daß zahlreiche Gäste etwas früher abreisten, als geplant war. Es ist deshalb verständlich, wenn man allenthalben den Wunsch nach einigen sonnigen Herbsttagen vernimmt.

Gestern Abend fand im Kurfaal das letzte Sinfoniekonzert statt, das von der Zuhörergemeinde dankbar aufgenommen wurde. Montag Abend wird Kapellmeister Paefliger mit seinem Orchester im Rahmen eines großartigen Schlußkonzerts verabschiedet. Die unterhaltenden Veranstaltungen weisen immer noch einen guten Besuch auf, was insbesondere von den Filmvorführungen gesagt werden darf. Für heute Abend ist im kleinen Kurfaal eine Tanzveranstaltung vorgesehen und morgen Sonntag Abend findet im großen Kurfaal das Herbstkonzert des NSD. Viederkranz statt, an dessen Durchführung auch das Staatl. Kurorchester beteiligt ist.

Im übrigen steht das Wochenende im Zeichen des Wirtschaftsklusses der großen Hotels und Pensionen. Hotel Klump, „Deutscher Hof“ und Hotel „Panorama“ haben dieser Tage ihre gastlichen Porten zugemacht. Dackenhof, Badhotel, Sommerberg und andere größere Hotels folgen morgen und leise übermorgen. In den Räumen, wo bisher geflügelte Gastlichkeit anzutreffen war, wo frohgelante Menschen ein- und ausgehen sah, wo sich Kellner, Kellnerinnen, Zimmermädchen und anderes Personal zuporfontmend um die Hausgäste bemühten, ist es stille geworden, kehrt für Monate wieder die Ruhe ein.

Die lange Pause wird ausgenützt zu Arbeiten mannigfaltiger Art; denn die kurzezeit beengt neben mühevoller Arbeit auch einen starken Verleis an den gesamten Inneneinrichtungen mit sich und die schriftlichen Arbeiten wachsen zu Bergen an. Staatliche Badverwaltung und Kurverein sieben Bilanz und treffen weitestgehend schon wieder neue Dispositionen, denn alles was sommerüber an Großartigem geboten wird, ist das Produkt eingehender Ueberlegungen der verantwortlichen Männer.

Mit dem 1. Oktober beginnt die Nachkurzeit, die bis Mitte Oktober dauert. Da wären schöne Herbsttage sehr willkommen. Die Staatl. Badverwaltung hat auch für diese Zeit eine Reihe von unterhaltenden Veranstaltungen vorgesehen. So wird u. a. ein Ballett Abend folgen, der von bekannten Pforzheimer Künstlern bestritten wird und zweifellos eine recht gemüthliche Stunden in Aussicht stellt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende

Die Frühlese ist nun vorbei; Menge und Güte des Weins haben befriedigt. In der nächsten Woche findet die Hauptlese statt. Auch in den Mostereien herrscht Hochbetrieb. Mit der Obstente und mit dem Graben der Kartoffeln ist bereits begonnen worden. Die Schüler der hiesigen Volksschule bekommen deshalb in der nächsten und übernächsten Woche schulfrei. Das Wetter ist recht herzlich geworden und man ist deshalb für jeden sonnigen Tag besonders dankbar. — Am 3. Oktober wird das Erntedankfest gefeiert. Den großartigen Feiern folgen zufolge wird es diesmal in Wiesenfeld abgehalten und Oberhausen und Gräfenhausen kommen zu und darüber. Die Ortsbauerschaft, die Mitglieder und die Schul- und Kirchen mit den Vereinen werden zum Fest beschickt. Der Markt-

markt durch die Stadt und anschließend die Wanderung nach dem benachbarten Schwann, um die Verbundenheit zwischen Stadt und Land praktisch zum Ausdruck zu bringen. In den letzten Jahren ging der Markt nach Waldrenn nach Wm. Krumbach. Nach der Rückkehr in die Stadt findet in zwei hiesigen Lokalen der übliche Erntedankfest statt.

Die Zeit des Weinberbes wirkt ihre Schatten auch in das Neuenbürger Gebiet. Allenthalben sieht man die blumengeschmückten Fahren mit kostbarer Last durch das Städtchen schwanen. Und in den Weindörfern Gräfenhausen, Oberhausen, Niebelsbach, Ottenhausen und Wiesenfeld stehen gefüllte Wägen in großer Zahl. Leider ist der Neuenbürgermarkt nicht sehr groß, dafür umso besser die Qualität. An Viehhäusern fehlt es nicht. Das gönnen wir den vielbeschäftigten Winzern. Prost!

lichen Feier, bei der die Musikpelle und der Gesangsverein mitwirken, folgen Vorführungen reitlicher und sportlicher Art. Anschließend steigen allerlei Volksbelustigungen, die von der Schule angeführt werden. Auch zu einem Tanzchen ist Gelegenheit geboten. Als Festtag kommt voraussichtlich der Fußballplatz bei der „Sonne“ in Frage. — Der 1. O. 08 geht am Sonntag einen schweren Gang auf den Holzhof in Pforzheim. Es wird kein Fehler sein, wenn dabei eine zahlreiche einheimische Anhängerschaft unserer Mannschaft den Rücken deckt. — Die Handballmannschaft des hiesigen Turnvereins empfängt die 1. Mannschaft des Turnvereins Wilschpöck. Es wäre zu wünschen, daß es unserer Mannschaft auch einmal gelingt, die Punkte zu erringen.

Gemeinschaftskonzert. Am Sonntag Abend veranstaltet der Männergesangsverein Pforzheim-Brüdingen gemeinsam mit dem Sängerbund Wiesenfeld ein Konzert in der Turnhalle in Brüdingen. Am Anfang und am Schluß der Vortragsfolge steht ein Gesamtchor, gefungen von beiden Vereinen mit ihrem hervorragenden Stimmenmaterial. Im übrigen hören wir Chorwerke von L. Baumann, Jürgs, Renert u. a. Der Abend wird für Freunde des Männergesangs zu einem besonderen Erlebnis werden.

Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Durchgebrannt

ist gestern der Strafgefangene Eugen Dahm aus Pforzheim. Er war zur Eröffnung eines

SA-Sportabzeichen nur in Bronze

Die silbernen und goldenen Abzeichen werden umgetauscht

Im Verfolg der Neuordnung, die mit der Verfügung des Führers vom 18. März 1937 in der Verleihung des SA-Sportabzeichens getroffen wird, hat Stabschef Luhe durch einen Erlass nunmehr das Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen untersagt. Die Verleihung dieser Abzeichen wurde bereits im Frühjahr eingestellt und wird künftig nur nach Ableistung der in der Verfügung des Führers angeordneten Wiederholungsübungen vorgenommen.

Es heißt in der Anordnung des Stabschefs: „Am die Voraussetzungen für die künftige Verleihung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen nach Ableistung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verbiete ich das weitere Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Besitzer dieser Abzeichen können diese bis zur Ableistung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in solche in Bronze umtauschen. Im ersten Fall ist unter Einreichung des Bescheinigungsscheines ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben, im zweiten Falle erfolgt Umtausch, ebenfalls unter Einreichung des Bescheinigungsscheines, kostenlos.“

In Ausführung dieser Bestimmungen trifft die Oberste SA-Führung folgende Regelung: Der in der Anordnung bezeichnete Erwerb oder Umtausch der Sportabzeichen geschieht in der SA, H. im NSDAP, im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht innerhalb der Formationen selbst. Die Angehörigen der politischen Leitung und der SA, die im Besitz silberner oder goldener SA-Sportabzeichen sind, sowie alle anderen Träger dieser Abzeichen nehmen den Erwerb oder Umtausch bei den örtlich zuständigen SA-Standarten vor. Die Meldung auf diesen SA-Dienststellen hat unter Vorlage der Bescheinigung bis spätestens 15. Oktober 1937 zu erfolgen.

Wo dürfen Soldaten Sport treiben?

Das Oberkommando des Heeres gibt eine Neuauflage der Bestimmungen über die sportliche Be-

Mussolini auf deutschem Boden

Stuttgart, 26. Sept. (Tel. DPA.)

Der italienische Regierungschef Mussolini traf heute früh um 8.52 Uhr in Kiefersfelden an der deutsch-österreichischen Grenze in der Nähe von Kufstein auf deutschem Boden ein. Der Dutz wurde von dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß begrüßt begrüßt. Beide setzten dann gemeinsam die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung, fort.

Strafbefehl dem Amtsgericht vorgeführt worden und hat hier einen günstigen Moment wahrgenommen, um zu entfliehen. Da Dahm der Polizei aus seinen vielen Straftaten bekannt ist, dürfte seine Festnahme wieder erfolgen. Am 26. September sollte er aus der Strafkast entlassen werden.

Stadttheater Pforzheim

„Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart erlebte am Donnerstag ihre Erkaufführung. Das Haus war gut besetzt, das Publikum von der schönen Musik der Oper entzückt und mußte trotz der leichten Verständlichkeit in dem Werk ein Meisterstück höchsten Ranges erkennen. Die Overtüre wird getragen von innerlicher Feierlichkeit, das Werk im Ganzen löst uns alles hören, was Mozart in seinen andern Opern vereinzelt anwendet, jede Gattung vom Lied bis zum Choral und der Sage, vom einfachen Tanzchen bis zum gewaltigen Instrumentalstück.

Die Aufführung war recht gut. Kapellmeister Hans Leger brachte die Musik mit seinem prächtigen Orchester zu tadelloser Wiedergabe. Von den Einzeldarstellern waren die Hauptpersonen namentlich nach der gesunglichen Seite hin in Schwung. Nur Kurt Großkurtz machte eine Ausnahme. Der lyrische Tenor litt an einer Indisposition durch starke Erkältung und das war recht bedauerlich. Trotzdem führte er die von ihm übernommene Aufgabe bis zum Schluß durch. Ausgezeichnet in Stimme waren Ernst Güttescher, der Opernspielleiter und Bassbuffo, in seinem „Sarastro“, Heinrich Lampe, der ausgezeichnete Bariton, als „Papageno“. Von den Damen gefielen Ute Domberger, die als die „Königin der Nacht“ gastierte und die besonders auffiel in der Klarheit der Koloraturen, wie überhaupt in der Beherrschung ihres Mezzosoprans bis in die höchsten Lagen. Paula Roth als „Pamina“, die Tochter der „Königin der Nacht“, war brillant bei

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gauhaupmeister 4/37/81.

Die Dienststunden sämtlicher Leiter der Gauleitung werden ab Montag, den 4. Oktober, wie folgt festgelegt: Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr, Samstag 8 bis 13 Uhr.

Ortsgruppe Arnbach, Samstag, 25. Sept., abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Sprechabend in Ottenhausen im Gasthaus zur „Kanne“. Teilnahme für Pg. und Pg.-Anwärter ist Pflicht. Ortsgruppenleiter.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Für die morgigen Sonntag stattfindende Fahrt in die Pfalz (über Heidelberg) können noch einige Anmeldungen angenommen werden. Fahrpreis (einschließlich Mittagessen) RM 6.00. Die Abfahrtszeiten sind wie folgt: Wildbad ab 7.00 Uhr am Bahnhof, Calmbach ab 7.10 Uhr am Gasthaus zum „Bahnhof“, Höfen ab 7.15 Uhr am Gasthaus zur „Sonne“, Neuenbürg ab 7.20 Uhr am Marktplatz, Wiesenfeld ab 7.40 Uhr am Bahnhof. Die Fahrkarten werden am Wagen ausgegeben. Kreisdienststelle.

Stimme, eine lyrische Sängerin, wie wir sie und wünschen. In ihrer Stimme liegt ungewöhnliche Kraft und ein mächtiger Umfang. Dazu eine starke Innerlichkeit und berührend schöner Sinnenklang. Die übrigen Rollen waren in besten Händen, so namentlich die des lästernen Robren Monostatos (Herr Karl Reuter). Die Bühnenbilder schuf Alex Vogel vorbildlich. Das Haus spendete nach jedem Bilde begeisterten Beifall und zeichnete die Hauptpersonen durch Blumen aus.

Wils. Renert.

Auch dieses Jahr Bucheckernsammlung

Um die Ernte an Bucheckern für die Gewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheckern auch in diesem Jahr in die Förderungsmaßnahmen des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Delgewinnung aus deutschen Lössalen einbezogen worden. Die Delwahlen werden durch Bewilligung einer Ausgleichsvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheckern einen Kaufpreis von 25 RM für den Doppelpenny zu zahlen. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Verarbeitung der Bucheckern angefallenen Bucheckerkuchen in einer Menge von 65 d. G. des Gewichtes der angetrockneten Bucheckern eingeräumt worden. Den Delwahlen wird die Ausgleichsvergütung auch dann bezahlt, wenn sie das Bucheckernöl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Staatlichen Lotteriegewinnung, Berlin SO 38, Dresdenener Straße 5, über die 50.276. Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie bei.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Zusatzbericht Stuttgart — 21.30 Uhr



Ein Hochdruckgebiet erstreckt sich von den Azoren über Mitteleuropa nach Rußland, während im Norden heiteres Wetter herrscht, strömt auf seiner Südseite immer noch kalte feuchte Luft nach Süddeutschland und gibt dadurch zu starker Bewölkung Anlaß. Später wird sich auch eine vor der Skandinavischen Küste liegende Störung im Norden durch Bewölkungszunahme bemerkbar machen. Unsere Witterung bleibt daher im ganzen noch leicht unbeständig, aber vorwiegend trocken.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag Abend: Wechselnde Bewölkung, weiß trocken.

BETTEN



BREUSCH

AUSSTEUER- U. WÄSCHERAUS
Pforzheim — Metzgerstraße 7

Aussteuern

Matratzen — Federn
Woll- u. Kamelhaardecken

Bekanntmachung über Erzeuger- u. Verbraucherhöchstpreise für Speise-Kartoffeln.

Die Preisbildungshilfe beim Würt. Wirtschaftsminister hat die in Anlage 1 abgedruckte Verordnung über Erzeuger- und Verbraucher-Höchstpreise für Speisekartoffeln erlassen, die hiermit zur Kenntnis gebracht wird. Die Aufteilung der Gemeinden in die Preisgebiete A, B, C und D ergibt sich aus Anlage 2.

Neuenbürg, den 22. September 1937.

Der Landrat: L. m. v. b.

Anlage 1.

Verordnung des Würt. Wirtschaftsministers

Preisbildungshilfe

über Zertifikatspreise zu den Erzeugerhöchstpreisen und über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 927) und der Ziffer 1 Abs. 2 der Ersten Verordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 24) treffe ich für das Land Württemberg und für die Hohenzollerischen Lande — bei den Kartoffelpreisen frei Keller des Verbrauchers für die Hohenzollerischen Lande im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in Sigmaringen, Preisüberwachungsstelle — nachstehende Anordnung:

§ 1.

Die Erzeugerhöchstpreise für Speisekartoffeln je 50 kg. franco Empfängerstation betragen gemäß § 1 der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 21. März 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 377) für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937:

für gelbe Sorten 2,65 RM.,
für weiße, rote und blaue Sorten 2,55 RM.

Gemäß § 2 vorstehender Verordnung erhält der Erzeuger für die von ihm gelieferten Kartoffeln den franco Empfängerstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 15 Pf. je 50 kg.

Als Zertifikatspreise werden festgesetzt je 50 kg. franco Empfängerstation:

- für „Kuppinger“ und „Julianieren“ 1 RM. auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten,
- für „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ und „Eiseler Platte“ 2 RM. auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten.

§ 2.

Für die Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinversteiler und Verbraucher werden für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937 nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Gelbe Sorten:

Preisgebiet	Zertifikatspreis ab Lager oder Empfängerstation an Verbraucher	Zertifikatspreis des Kleinversteilers (inkl. Fracht des Verbrauchers)	Verbraucherpreis bei Abgabe von 5 kg
Preisgebiet A:	3,15	3,30	41
Preisgebiet B:	3,10	3,20	40
Preisgebiet C:	3,10	3,20	40
Preisgebiet D:	—	—	—

weiße, rote und blaue Sorten:

Preisgebiet	Zertifikatspreis ab Lager oder Empfängerstation an Verbraucher	Zertifikatspreis des Kleinversteilers (inkl. Fracht des Verbrauchers)	Verbraucherpreis bei Abgabe von 5 kg
Preisgebiet A:	2,85	3,00	38
Preisgebiet B:	2,80	2,90	37
Preisgebiet C:	2,80	2,90	37
Preisgebiet D:	—	—	—

Die Preisgebieteinteilung ergibt sich aus der Anlage zu dieser Verordnung.

Die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für „Kuppinger“ und „Julianieren“ um 1 RM., für „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ und „Eiseler Platte“ um 2 RM. je 50 kg.

§ 3.

Bei unmittelbarem Verkauf durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen die festgesetzten Erzeugerpreise nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers kann folgender Zuschlag je 50 kg. für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller berechnet werden:

- für das Preisgebiet A bis zu — 85 RM.
- für das Preisgebiet B bis zu — 75 RM.
- für das Preisgebiet C bis zu — 70 RM.
- für das Preisgebiet D bis zu — 50 RM.

§ 4.

1) Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder den zu ihrer Durchführung oder Ergänzung erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgeltes und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden.

2) Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein.

3) Die Bestimmungen des § 4 Abs. 3 und des § 5 der Verordnung über das Verbot von Preis erhöhungen vom 26. November 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 955) finden entsprechende Anwendung.

§ 5.

Die Verordnung tritt mit dem Tag nach ihrer Verkündung in Kraft.

Stuttgart, den 20. September 1937.

In Vertretung: (gez.) Staiger.

Anlage 2.

Zuteilung der Gemeinden in die Preisgebiete A, B, C und D.

Preisgebiet A: — — —

Preisgebiet B: Neuenbürg, Birkenfeld, Calmbach, Herrenald, Schönbach, Wildbad.

Preisgebiet C: Bernbach, Dennaach, Döbel, Engländerle, Höfen, Löffmann, Neufak, Rotenlof, Salmbach, Schwarzenberg, Untereckenghardt.

Preisgebiet D: Arnbach, Beinberg, Biefelsberg, Conweiler, Engelsbrand, Feldbrennach, Gräfenhausen, Grunbach, Jageloch, Kadenhardt, Langenbrand, Maffenbach, Niebelbach, Oberleckenhardt, Ottenhausen, Schwann, Waldbrennach.

W. Forstamt Neuenbürg. Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Am Montag den 27. Sept. 1937, nachmittags 3 Uhr, am Dreimarkstein, aus Staatswald Stiefenspfad, Fingerlesbrunnen, Hammerstein, Sonstels, Holzgerstein, Jägeroder, Hornmannkopf und sonstiges Scheidholz aus Reiterhöferei Döbel, sowie das Reifig aus Stiefenspfad, Fingerlesbrunnen, Saale, Hornmannkopf und Reiterhöferei. Cosortgechnisse durch das Forstamt.



Ordentlicher Junge kann als Bäcker-Lehrling

sofort eintreten bei
Bäckerei Joos
Pforzheim-Dillheim
Hirsauerstr. 146

Gutempfohlenes Mädchen

mit Kochkenntnissen bei guter Bezahlung auf 1. oder 15. Oktober gesucht.

Frau Hauser, Pforzheim,
Wehl. 100a, Telef. 2708.

Pforzheim. Fleißiges Mädchen,

das kochen kann, für sofort gesucht.
Zimmermädchen vorhanden,
Konditorei und Café
Wolff Wagner
Bahnhofstraße.

Klaviere und Flügel Schiedmayer & Söhne

Herrenald.
Suche Wohnung
4- u. 5-Zimmerwohnung mit Bad oder an dieser Stelle ein Einfamilienmohnhaus, auf Mitte Oktober oder Anfang November bezugsbar. — Zu erfragen in der „Enzländer“-Geschäftsstelle.

Gottesdienst-Anzeiger Evang. Landeskirche

18. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 26. Sept. 1937
(Jugendsonntag)
Neuenbürg. 8.30 Uhr Christenlehre (Söhne). 9.30 Uhr Predigt (Schwenk). 10.30 Uhr Kinderkirche. Mittwoch: Abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Waldbrennach. Kinderkirche (10 Uhr Große, 11 Uhr Kleine).
Herrenald. 10 Uhr Predigt (Luf. 9, 60; Lied 245); 11 Uhr Jugendgottesdienst.
Bernbach. 8 Uhr Predigt (Luf. 9, 60; Lied 245).
Wildbad. 9.30 Uhr Predigt (Lied 89); Jung. Christenlehre (Söhne) in den Hauptgottesdienst verlegt. 20 Uhr Abendgottesdienst: Jung. Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift: Jung.

Evang. Freikirchen

Evangelische Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. Prediger Weidemann. Sonntag vormittags 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Sonntag abends 7.30 Uhr: Gottesdienst (Eröffnungsfest der Religionsunterrichts, Prediger Weidemann). Dienstag abends 8.15 Uhr: Missionstanz für jedermann. Mittwoch abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.
Methodistenkirche. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Neuenbürg, Gräfenhausen, Calmbach; nachm. 2 Uhr: Höfen, 2.30: Ottenhausen; abends 7.30: Arnbach, 8 Uhr: Neuenbürg.

Katholische Gottesdienste

19. Sonntag nach Pfingsten (26. September)
Wildbad. 6. Messen 7, 8, 9, 10.30 Uhr. 18 Uhr Andacht. Werktag 7 Uhr hl. Messe.
Schönbach. Sonntag: 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe; Werktag 8 Uhr. Reichsgelegenheit: Samstag: 4.30—5 Uhr; Sonntag: 8—9 Uhr.



Ein Eigenheim auch für Sie!

Wir zeigen Ihnen einen sicheren Weg, auf dem Sie zu einem schuldensfreien Eigenheim gelangen!

Kidtblider - Vortrag

Samstag, 26. Sept., abends 8 Uhr, in Wildbad, „Schwarzenberg“
Redner: Bundesgeschäftsführer Dr. Köhler, Weillingen

Sichtbüchlein I. Parbetteböden Stahlspläne, Stahlfächer zu haben bei Seifen-Mahler Neuenbürg, Mühlstraße 20

Neue Betten

Je zwei Deckbetten und vier Kissen mit weißer Füllung, sowie zwei dazu passende Steppdecken, für nur 135 Mark zu verkaufen.
Hier anzusehen.
Brettlische Zuschriften nimmt der „Enzländer“ entgegen.

Gegen Kaffee zu kaufen gesucht:

ca. 10 km. Büchen- oder Eisen-Brennholz.
Preisangebote erbeten unter Nr. 565 an die Enzländer-Geschäftsstelle.

Empfehle mir Eintonner- Lieferwagen

für Fahren aller Art.
Feix Dörling
Calmbach, Telefon 467.

Neuenbürg. Ein gut erhaltenes Fass

201 Liter haltend, verkauft
Karl Anüller, Schneidernst.

Birkenfeld. Eine junge, reifartige Milchziege

zu verkaufen
E. Geiser, Gräfenhäuserstr. 5.

Zwei gute Milch- und Fahrlühe

liegen zum Verkauf
im „Döfen“ in Höfen.

Oberamtsstadt Neuenbürg Mosterei bele.

Der Apfelfreier soll verwertet werden und wird in den Mostereien gesammelt. Es ist deshalb unterliegt, den Apfelfreier (auch wenn Brenntreter beigeblüht ist) ungenutzt werden zu lassen. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.
Der Bürgermeister.

Birkenfeld. Für einen angenehmen Winter suchen wir auf 1. November oder später eine schöne

4-5 Zimmerwohnung mit Bad
oder Einfamilienhaus in Birkenfeld zu mieten.
Angebote erbeten an das
Bürgermeisteramt.

Stoffe-Schütz

Pforzheim
Zerronnenstraße 12

Beachten Sie meinen Film im Ufa-Theater!

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Marting Höfen belegenen, im Grundbuch von Höfen, Blatt 21, Abt. I, Nr. 1, 3 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Auna B r e c h t, geb. Lemppmann, Ehefrau des Ernst Brecht, Diplom-Ingenieurs in Laubheim,
eingetragenen Grundstücke:

- | | Amtl. Schätzung
vom 15. 9. 1937: |
|--|-------------------------------------|
| P. Nr. 203/2: Baumgarten am Eiberg 7 a 20 qm | 800.— RM. |
| P. Nr. 204: Baumgarten am Eiberg 6 a 87 qm | 300.— RM.
in Langenärdern. |
| Best. Weg unter Feldweg Nr. 12. | |
| Geb. Nr. 1: Wohnhaus, Abort, Fabrik-
gebäude, Maschinenhaus | 3 a 65 qm |
| a. Schuppen, Hofraum | 4 a 80 qm |
| b. Holzschuppen | — a 89 qm |
| P. Nr. 164: Hofraum | — a 31 qm |
| Chen im Dorf
Zubehörden | 9 a 65 qm 20 000.— RM.
150.— RM. |

am Montag den 8. November 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathause in Höfen-Enz versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. August 1937 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergoht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 20. September 1937.
Kommissär: Bezirksnotar Klett.

Otto Lubet, Wildbad Treuhänder und beid. Bücherrevisor umgezogen

nach Rennbachstraße 22 (Palmengarten) — Telefon 215

Neuenbürg. Hausverkauf.

Stadtwerkseigentum mit vier Zimmern, zwei Kammern, Küche, Speisekammer, Bad und gewölbtem Keller. 6 a 33 qm Garten mit Gartenhaus anschließend ans Haus.
Die Kaufbedingungen können sehr günstig gestellt werden.
Interessenten erhalten bereitwillig Auskunft.
Anfragen unter Chiffre 3 101 durch den Verlag des Enzländer.

Dienst an der Jugend, ist Dienst an der Zukunft. Gebt uns Freiplätze!

Wildbad Möbl. Zimmer

belegbar mit ein oder zwei Betten mit oder ohne Pension an Dauermieter zu vermieten.
G. Dürr, Leimbachstr. 109

Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine Anzeile im Enzländer ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Als Vermählte grüßen

Emil Rentschler
Luise Rentschler, geb. Bechle

Sindelfingen-Grumbach

Wildbad

Wildbad, 25. September 1937

Wildbad

Abendveranstaltungen im Staatl. Kursaal
vom 27. 9. 1937 bis 3. 10. 1937, 8.30 Uhr abends

- Mo. 27. **Abschiedskonzert** des staatl. Kurorchesters
 - Die. 28. **Kleiner Tanzabend** von 9 Uhr an
 - Mi. 29. **Gibt es Gestirneinflüsse?**
Lichtbildervortrag von Dr. P. Rosnagel
 - Do. 30. **Tonfilm: »Spiel an Bord«**
 - Frel. 1. **Tonfilm: »Spiel an Bord«**
 - Sa. 2. **Tanzmusik** im Kleinen Saal, von 8.30 Uhr an
 - So. 3. **Unterhaltungs- und Tanzmusik**
im Trinkhallenkaffee, von 8.30 Uhr an
 - Die. 5. **Kleinkunst** — ein bunter Abend von Künstlern
des Stadttheaters Pforzheim
- Kleines Konzert: täglich 11—12 u. 4—5.30 Uhr (außer Mittwoch)

Bad Liebenzell.

Freiwillige Versteigerung einer Hotel-Einrichtung.

Am Samstag, 2. Oktober 1937, nachmittags 2 Uhr, kommen im Kurhaus Schwarzwald in Bad Liebenzell, Bahnhöfstr. 2, zum Verkauf gegen Vorkauf:

- 10 Doppelzimmer in Eiche (kompl. Betten, ohne Bettwäsche, Schrank, Tisch, Stühle, teils Wafeltisch und Sofa);
- 10 Einzelzimmer in Eiche (wie vorstehend);
- eine Anzahl eiserne Bettstellen mit Betten und teils Hochsommernatten;
- 1 Speisezimmer, bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch mit sechs Stühlen, Sofa;
- 6 Einzel- und 5 Doppel-Waschtische für fl. Wasser, 1. Qual., vernickelt, neuwertig;
- 1 Piegelbänke, 20 Nr., lang, 3,5 Nr., breit, solide Ausführung, in sehr gutem Zustand;
- 1 Billard und Verschiedenes.

Sämtliche Gegenstände, insbesondere auch die Betten, sind von guter Qualität und in gepflegtem Zustand.

Verfügung am 2. Oktober von vormittags 8 Uhr ab
Klebbänder werden freundlichst eingeladen.

Städt. Kurverwaltung.

Ringloser
Gardinenzug
Rollge

Innendekorations-Artikel



CARL STIESS, Pforzheim
die Eisenhandlung mit den 1000 Artikeln

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenalb belegenen, im Grundbuch von Herrenalb, Heft 4, Abteilung I Nr. 12, 14, 15, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Adolf Gaubert jun., Hotelier in Herrenalb, eingetragenen Grundstücke:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| Varz. Nr. 752/1: Wiese, vorderes Galstäl, | Anteilige Schätzung vom 5. Nov. 1935: |
| —: 81 a 53 qm —: 2000 RM. | |
| Varz. Nr. 717: Wiese und Oede, vorderes Galstäl | —: 25 a 57 qm —: 600 RM. |
| Varz. Nr. 718: Wiese, vorderes Galstäl | —: 73 a 88 qm —: 1800 RM. |

am Dienstag den 26. Oktober 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Herrenalb versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. April 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Die Grundbuchverwaltung unterliegt aufgrund der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken der Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Jeder Steigerer, auch der im Termin als solcher auftretende Gläubiger hat bei Abgabe eines Gebots die erteilte Genehmigung durch den Landrat in Neuenbürg nachzuweisen, widrigenfalls sein Gebot als unwirksam zurückgewiesen wird.

Herrenalb, den 23. September 1937.

Kommissär: Bechtelmeier Kommer.

Verztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 26. Septbr. 1937

Dr. med. Scholz, Ulmendingen.

Telefon Nr. 17 Ulmendingen.



**Krieger-
Kameradschaft
Neuenbürg.**

Sonntag den 26.
ds., 8 Uhr abends

Kameradschafts-Appell

im »Vären«-Saal, Ebnungen, anschließend Kameradschafts-Abend mit Vortrag von Kam. Schuchardt über: »Meine Erlebnisse in Afrika«. Vollständiges Erscheinen erwartet der fleißig. Kameradschaftsführer.

Neuenbürg

Radio-Volksempfänger

Wechselstrom, früher RM. 78.—
jetzt RM. 69.—
Kilstrom VE, früher RM. 87.—
jetzt RM. 79.—
Solange Vorrat reicht, sofort lieferbar, auch nach auswärts, frei Haus.

Höhn, Turnplatz,
Wieland, Wildb. Kurstr.



W. Gauß Wlv., Neuenbürg-Vorstadt

Kletterwesten für HJ. und BDM.

Freihandwerkerschaft Neuenbürg.

Der Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung beginnt am Montag den 27. ds. Mts., abends 6 Uhr, im Fecht- und Gewerbeschule in Neuenbürg. Eine besondere Benachrichtigung erfolgt nicht mehr.

Kreislandwerksmeister: Krebs.

Spare bei uns

**Gewerbebank
Neuenbürg**

Hotel Germania Herrenalb

Sonntag **Tanzmusik**
ausgeführt von Mitgliedern einer Militär-Kapelle.
Neuer St. Martin.

Wildbad. Restaurant „Schwanen“.

Sonntag abend **Tanz**

Schwann. Gasthaus zum „Adler“.

Morgen Sonntag **Tanz** Kapelle „Albers“.

Kapelle „Edelweiß“

spielt am Sonntag nachm. im
Gasthaus z. „Sonne“ in Contweiler zum
Tanz wozu höfl. einladet
Frau Barth Witwe.

Kapelle Hohnloser

spielt morgen Sonntag in Langenalb im „Dom“
ab 5 Uhr zum **Tanz**.

Birkenfeld

Gaßbau z. Löwen Am Sonntag **Tanz**
Neuen, süßen Gräfenhäuser Kapelle Frey

Niebelsbach

Kapelle Krauth spielt am Sonntag zum
TANZ im „Adler“
wozu freundlichst einladet Familie Wessinger.
Neuer, süßer Niebelsbacher.

Drucksachen

besetzt schnellstens die G. Neeb'sche Buchdruckerei.

Alt werden, aber gesund bleiben.



wer möchte das nicht Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwäche, Gelenks- und Kränkheiten begleitet wird, ist nicht erstreblich. Vielleicht interessiert es Sie, daß gerade diejenigen, die Klosterfrau-Melissen-Geist als allgemeine Gesundheitshilfe und Vorbeugungsmittel gegen Altersbeschwerden gebrauchen, häufig ein gesundes, hohes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissen-Geist, das reine Heilkräuter-Extrakt, wirkt gesundend und regenerierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herzstätigkeit. Ältere Leute sollten ihn deshalb sofort bei jeder leichten Unpäßlichkeit gebrauchen, um ernsthaften Erkrankungen vorzubeugen.

Unwohlsein und Oberknoten und fühlte täglich, daß er mir hilft. Auch bei Erkältung nehme ich ein Glaschen mit Wasser verdünnt.

Den echten Klosterfrau-Melissen-Geist in der blauen Packung mit den drei Verbrüdern, die Klosterfrau-Melissen-Geist regelmäßig nehmen, sind Halbtierflaschen zu RM. 12,75 und Literflaschen zu RM. 24,50 vorrätig. Jeder Apotheker oder Drogerie besorgt sie. Interessierten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 1100 kostenlos von der alleinigen Vertriebsfirma Maria Theresia Martin, Klosterfrau, GMB.

So berichtet z. B. Herr Ernst Grün, (Widw. nebenstehend) Nebenheim-Telef. Konradberg 12, am 10. 6. 36: »Lieber Herr, ich habe seit 16 Jahren Klosterfrau-Melissen-Geist gebraucht. Knäuelnd 100 Flaschen habe ich schon gekauft und lasse nicht davon ab, solange ich lebe. Bin jetzt 88 Jahre alt und Veteran von 1870/71.« Und weiter am 19. 6. 36: »Ich gebrauche Klosterfrau-Melissen-Geist gegen Herzschwäche (starkes Herzklopfen), sowie gegen

Den echten Klosterfrau-Melissen-Geist in der blauen Packung mit den drei Verbrüdern, die Klosterfrau-Melissen-Geist regelmäßig nehmen, sind Halbtierflaschen zu RM. 12,75 und Literflaschen zu RM. 24,50 vorrätig. Jeder Apotheker oder Drogerie besorgt sie. Interessierten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 1100 kostenlos von der alleinigen Vertriebsfirma Maria Theresia Martin, Klosterfrau, GMB.

Spitzenleistungen der Mode in 6 Fenstern!

Wollstoffe
Seidenstoffe
Samte / Spitzen
Modewaren

Eine Fülle
herrlicher Stoffe von
erlesenem Geschmack

nur Industriehaus **Seiden-Müller**
Pforzheim, Leopoldplatz

Die Folgen von Hitze sind oft
Müdigkeit, Appetitlosigkeit und
Unlust. Hier haben Sie bewährte
Mineralbrunnen gegen Durst und
alle anderen Folgen der Hitze!

Teinach Hirschquelle und -Sprudel immauer Apollo-Sprudel

Zu haben in Neuenbürg: Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Tel. 406, Karl Schumacher Ww., Mineralwasserhandlung, Tel. 303, Arnbach: Fr. Wieland, Mineralwasserhandlg., Tel. 426 Amt Neuenbürg, Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasserhandlung, Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Tel. 483 Amt Wildbad, Herrenalb: Wilh. Tränkle, Apotheke, Telefon 85, Pflanzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Wildbad: Karl Tubach, sen., Mineralwasser-Handlung, Telefon 62.

Café u. Pension Großmann, Wildbad Wirtschaftsschluß

Sonntag den 26. Sept.

Pension Rath, Wildbad Wirtschaftsschluss

Morgen Sonntag

„Stolzenfels“ Wildbad Wirtschaftsschluss

Morgen Sonntag

Augenarzt Dr. Huwald zurück!

Pforzheim, Leopoldplatz.

Schönes Wohnzimmer, Schlafzimmer, rotl. Buchschliff, Spiegel-Schrank allein, Standuhr, Schreib- Tisch, pol. Tisch, Eiserne- Teppich, Blüschteppich, elektrische Lampen, Vorhänge, Wäschekübel und Sonstiges zu verkaufen.
Herrenalb, Eichweg 23.



Die neuen
SINGER
Haushalt-
Nähmaschinen
Nr. 201
Weitschneidende Zahlungsverle-
tungen. Mäßige Monatsraten.
Singer Nähmaschinen-A.-G.
Pforzheim, Leopoldplatz
Kundendienst durch:
Vertr.: E. Wieland, Neuenbürg

Pfefferminztee

aus eigener Pflanzung
1/2 R. 9.99. 3.—
Eduard Rimmich
Kleinfachweilheim (Würt.).

Elektr. Ofen für 10 Mk.,
Radio-Apparat mit Schrank
u. Lautsprecher, aut. 30 Mark,
Tafell. Geschloßanzug, mittl.
Figur für 25 Mark
zu verkaufen!
Schönberg,
Vledenzleiten 233, II. Etage

Das Heimatblatt sollte in
keinem Hause fehlen!

Erfolg verspricht
nicht bloss
sondern
hält auch
„Lebwohl“
bei Besorgung Nahrungsmitteln

Lebwohl gegen Bluthruten u. Hämorrhoiden, Hämorrhoiden u. Pflaster 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben Apotheke H. Bozenhardt, Neuenbürg und Apotheke in Birkenfeld; in Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie, Apoth. K. Piappert.

